Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 79. **Mittwoch den 5. April 1899.** **XVII. Jahrg.**

Die Wirren auf Samoa.

Aus Apia ist vom 18. März folgende amtliche Meldung in Berlin eingetroffen: Am 13. März ist die provisorische Regierung von ihrem Sitz auf der Halbinsel Mulinu bei Apia vertrieben. Mulinu und der Strand von Apia wurden durch Engländer und Amerikaner und die Krieger der Tanupartei besetzt. Am 15. März eröffnete das amerikanische und das englische Kriegsschiff das Bombardement auf die Umgegend von Apia. Zweimalige Beschießung und zahlreiche Gefechte der Landungsabtheilung verliefen ohne besonderes Ergebniß und ohne erhebliche Verluste, welche zumeist durch eigenes Feuer der Landungsabtheilung verursacht wurden. Beim Bombardement schlug ein Kurzschuß in das deutsche Konsulat, ein anderer Schuß in das Wohnhaus des Verwalters der deutschen Pflanzung ein. Niemand wurde verletzt.

In Meldungen aus Washington wird die Vermuthung ausgesprochen, die Regierung unterdrücke den Bericht des Admirals Kautz, weil die Lage sich verschlimmert habe. Dagegen wird offiziös mitgetheilt, der Bericht des Admirals Kautz sei entweder verloren gegangen oder die Uebermittelung durch unbekannte Umstände verzögert worden. Ein von deutscher Seite gemachter Vorschlag, drei Kommissare nach Samoa zu entsenden, wird günstig beurtheilt. Ein friedlicher Ausgleich gilt für sicher.

Wie das Reuter'sche Bureau aus Washington meldet, sind England und die Vereinigten Staaten geneigt, den Vorschlag anzunehmen, welcher von Deutschland gemacht worden ist und auf die Schaffung einer gemeinsamen, aus je einem Vertreter der drei Länder zusammengesetzten hohen Kommission hinzielt. Die Kommission würde beauftragt werden, die neuerdings aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten zu prüfen und eine Vereinbarung in dieser Frage herbeizuführen.

Die Newyorker „Evening Post" sagt, der Kampf auf Samoa mache den Jingoes Freude; aber die Unterhandlungen werden freundschaftlich geführt, und deshalb sei kein Bruch zu erwarten. Inzwischen hätten die Amerikaner einen weiteren Beweis, daß die „Errichtung eines Weltreiches" soviel bedeute, als schutzlose Eingeborenenhütten zu beschießen, die amerikanische Flagge zum Symbol hochmüthiger Einmischung und die Republik zur Unterdrückerin aller Völker anstatt zur Zuflucht der Unterdrückten zu machen. Die „New-York Sun" schreibt, der deutsche Kaiser werde, was immer sich ereigne, nicht zulassen, daß das bischen Samoalärm den Frieden der Welt störe.

Die Londoner „Chronicle" meldet aus Washington, ein Mitglied des Kabinets habe geäußert, das Bombardement von Apia müsse als ein bedauerlicher Zwischenfall angesehen werden, dürfe jedoch nicht die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten beeinträchtigen oder die gegenwärtigen Verhandlungen stören. Je länger man den jetzigen unbefriedigenden Zustand bestehen lasse, um so verwickelter werde die samoanische Frage und um so schwieriger zu lösen; es müsse eine Aenderung in den Bestimmungen des Berliner Vertrages vorgenommen werden.

Mit Ausnahme der „Tribune" und der „Evening Post", welche die Sache ruhig beurtheilen, fährt die Newyorker Presse fort, zu behaupten, daß durch die Begünstigung der Rebellen der Mataafapartei von Seiten Deutschlands eine Gewaltsaktion nöthig geworden sei. Die meisten Blätter geben ihrer Befriedigung über die englisch-amerikanische Waffenbrüderschaft Ausdruck.

Dem „Hamb. Korresp." wird aus Newyork gemeldet: Mac Kinley und Staatssekretär Hay sind augenscheinlich höchst betroffen über die Vorgänge vor Samoa. Sie haben sich offenbar von der Tragweite der dem amerikanischen Admiral gegebenen Vollmachten keine Rechenschaft gegeben. Der Admiral hat Auftrag erhalten, den status quo bis zur weiteren Entscheidung aufrecht zu erhalten. Nachrichten aus London deuten an, daß die dortige Regierung nicht soweit habe gehen wollen, wie es geschehen sei.

Auch die „Nordd. Allg. Ztg." vernimmt, daß der von Deutschland gemachte Vorschlag, eine hohe Kommission von je einem Spezialbevollmächtigten der drei Mächte zur endgiltigen Erledigung aller jetzt streitigen Fragen nach Samoa zu entsenden, auch von der Regierung der Vereinigten Staaten für zweckentsprechend erachtet wird. „Mac Kinley gab in Berlin auf amtlichem Wege von der Ueberraschung und dem lebhaften Bedauern Kenntniß, womit er den aus Apia gemeldeten Zusammenstoß vernommen habe. Die amerikanischen Vertreter in Samoa sind telegraphisch angewiesen worden, darauf Bedacht zu nehmen, daß der status quo ohne jeden weiteren Konflikt eingehalten werde."

Washington, 1. April. Der Sekretär des Marine-Departements Long erhielt nachfolgendes Telegramm des Admirals Kautz, datirt New-Castle (Neu-Südwales) den 30. März: Mataafa und seine Anhänger gehorchten den Befehlen, das Gebiet der Munizipalität zu verlassen; sodann aber gingen sie zum Angriff über und tödteten einen amerikanischen Soldaten und drei Engländer. Der amerikanische Soldat bewachte das Konsulat. Der deutsche General-Konsul erließ eine aufregende Proklamation, in welcher es heißt, daß meine Proklamation unrichtig sei; er werde die provisorische Regierung weiter anerkennen. Die englischen Truppen handeln im Einvernehmen mit den Amerikanern und schießen auf die Rebellen, wo immer sie auf dieselben stoßen. gez. Kautz.

Der Besuch des amerikanischen Botschafters White im Berliner Auswärtigen Amt hat zweifellos den Zweck, die günstige Beurtheilung der vorgeschlagenen Erledigung seitens der Vereinigten Staaten zu betonen. Die Zustimmung Großbritanniens ist noch nicht eingegangen, gilt aber als sicher.

Die deutsche Strafexpedition gegen die Chinesen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Mit der von Tsintau am 29. März aufgebrochenen Expedition verfolgt Deutschland keinerlei territoriale Zwecke. Das Ziel ist lediglich, den deutschen Missionaren und Ingenieuren den erbetenen Schutz unsererseits zu gewähren, nachdem die chinesische Regierung trotz aller auf wiederholte Vorstellungen des deutschen Gesandten in Peking gegebenen Versprechungen sich nicht im Stande gezeigt hat, selber für den Schutz hinreichende Vorkehrungen zu treffen. Es wird voraussichtlich ausreichen, wenn die deutschen Truppen in Yichao, einem unweit der Küste nahen südlichen Grenze unserer Einflußszene belegenen Orte, welcher einen der Hauptherde des Aufruhrs bildet, erscheinen, um auf die chinesische Bevölkerung den gewünschten beruhigenden Eindruck zu machen. Die vorübergehende Besetzung des Ortes dürfte hierzu genügen. Bei dem von Reuter gemeldeten Angriff in Itschau handelt es sich um eine deutsche Offizierspatrouille, die zur Erkundung der Verhältnisse in der Richtung auf jenen Platz vorgeschritten ist. Die Patrouille ist nach Erledigung der Aufgabe unverletzt nach Tsintau zurückgekehrt, während auf Seiten der chinesischen Angreifer mehrere gefallen sind. Der Ueberfall auf den inzwischen wieder befreiten Provikar Freinametz liefert den neuen Beweis für die Nothwendigkeit, deutscherseits weiteren derartigen Vorkommnissen bei Zeiten vorzubeugen."

Die „Times" melden vom 31. März aus Peking: Die gegen die Ausländer gerichteten Unruhen in der Provinz Shantung haben zu der Besetzung der Rhede von Antung-Wei seitens Deutschlands geführt. Die „Gefion" ist dort eingetroffen, um Mannschaften zu landen, welche nach Itschau marschiren und diesen Ort besetzen werden, bis China in der Lage ist, Sicherheit zu bieten dafür, daß es im Stande ist, die Ordnung in der Provinz aufrecht zu erhalten.

Ferner meldet „Reuters Bureau" aus Peking vom 1. April: Die Lage in Shantung verursachte während des ganzen Winters eine gewisse Unruhe, die ihren Höhepunkt erreichte, als ein deutscher Priester in Tsimo gefangen gesetzt wurde, welche Stadt innerhalb der um Kiautschou sich ausdehnenden deutschen Sphäre gelegen ist. Kürzlich landete eine deutsche Marinepatrouille, bestehend aus einem Offizier und sechs Mann, bei Itschau (nicht Itschaufu) und ging eine kleine Strecke in das Innere vor. Hier stieß die deutsche Mannschaft auf chinesische Soldaten, welche Feuer gaben. Die Deutschen erwiderten das Feuer und tödteten mehrere Chinesen. Sie mußten dann jedoch zurückweichen. Der deutsche Admiral läßt nunmehr eine größere Streit-

---

Glück auf!

Roman aus dem Harze von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Erstaunt blickte Frederigo auf. „Was hat nur John?" fragte er. „Er ist den ganzen Abend so merkwürdig gewesen."

Eine verlegene Pause trat ein. Die Freunde blickten schweigend zur Erde, dann platzte ein junger „Fuchs" unvorsichtig heraus:

„Nun, Mister John wird sich ärgern, daß er morgen nicht der Kavalier Ihrer Braut sein kann. Er weicht ja sonst nicht von der Seite Fräulein Ella's."

„Schweig, Fuchs, mit Deinem dummen Geschwätz," herrschte ein alter Bursche den erschreckten Jüngling an, „und weil Du so vorlaut gewesen, trinkst Du einen Ganzen pro poena!"

Der verdutzte „Fuchs" „kletterte gehorsam in die Kanne".

Erschreckt hatte Frederigo die Worte des jungen Studenten gehört. In seinem Herzen stieg der Verdacht wieder empor, der ihn heute schon öfters beunruhigt hatte, daß Ella ein falsches Spiel mit ihm treiben könne. Er vermochte nicht mehr fröhlich unter den Fröhlichen zu sein, schützte Ermüdung durch die Reise vor und begab sich auf sein Zimmer.

Aber selbst im Traum verfolgte ihn der unselige Gedanke, daß Ella falsch sein könnte. Die ganze Nacht rang er in schweren Träumen und erwachte am anderen Morgen körperlich zerschlagen und in mißmuthiger Stimmung. Und wunderbar, inmitten der häßlichen Träume war ihm plötzlich das lichte Bild der sanften Fredda erschienen. Ihr Antlitz war bleich und traurig gewesen, ihre Augen hatten ihn mitleidsvoll angeblickt, doch als er sehnend die Arme nach ihr ausgestreckt, war ihr Bild in Dunst und Nebel zerronnen.

Doch er wollte sich durch den Eindruck der eitlen Träume nicht beeinflussen lassen, und vor allem wollte er Ella auf das bloße Gerede eines unerfahrenen Jünglings hin nicht verurtheilen.

Rasch erhob er sich, tauchte seinen heißen Kopf in das kalte Wasser, kleidete sich schnell an und verließ eilig das Hotel, nachdem er eine Tasse starken, schwarzen Kaffee getrunken, um die letzten Spuren eines leichten Kopfschmerzes zu vertreiben. Er wollte den Juwelier aufsuchen, um Ella gleich am frühen Morgen mit seinem neuen Geschenk zu überraschen.

Diensteifrig legte ihm der Juwelier, welcher Frederigo von früher her als guten Käufer kannte, seine Kostbarkeiten vor. Ein großes Kreuz mit herzförmigem Stein in der Mitte gefiel Frederigo besonders, und er bat den Goldschmied ihm das Kreuz in ein hübsches Etuis zu legen.

„Sehr wohl, Herr Prado," entgegnete der Goldschmied indem er das Kreuz in das Etuis legte und in Seidenpapier einschlug. „Sie haben noch immer den guten, soliden Geschmack. Ihr Fräulein Braut wird sich gewiß sehr freuen, obgleich . . ."

Der Juwelier unterbrach sich hustend, als sei er im Begriff gewesen, ein unvorsichtiges Wort zu sagen.

Prado hatte jedoch bemerkt, daß ein leises, spöttisches Lächeln den Mund des Mannes umspielte. Sein Mißtrauen erwachte aufs neue, und er sprach ziemlich barsch:

„Was soll das heißen? Was soll dieser Ton bedeuten, in dem Sie von meiner Braut sprechen?"

„Aber ich bitte, Herr Prado! Wie sollte ich dazu kommen, über Fräulein Ebeling zu sprechen? Ihr Fräulein Braut ist eine reizende, junge Dame, da kann man es den jungen Herren doch nicht verdenken, wenn sie Fräulein Ebeling feiern und umschwärmen. Aber ich bitte nochmals um Vergebung, wenn meine Worte Sie verletzt haben sollten. Es lag sicherlich nicht in meiner Absicht."

„Es ist gut," entgegnete kurz Frederigo, legte den Preis für das Kreuz auf den Ladentisch und entfernte sich rasch.

Ein häßliches, peinliches Gefühl quoll in seinem Herzen auf. Was sollten alle diese Andeutungen! Ein Geheimniß mußte hinter ihnen stecken, ein Geheimniß, welches seine Liebe in Gefahr brachte.

Mit raschen Schritten eilte er nach dem Hause des Majors. In Ellas Augen wollte er lesen, daß alle seine Befürchtungen eitel und nichtig waren.

Schöner und strahlender denn je trat ihm Ella entgegen und bot ihm die rothen Lippen zum Morgenkuß.

„Ich war gestern mißgestimmt, lieber Frederigo," sprach sie mit liebenswürdigem Lächeln, „vergieb Deiner kleinen, unartigen Ella."

Zärtlich schloß er sie in die Arme. Nein, nein, diese Augen, diese kindlich lächelnden Lippen, sie konnten nicht lügen!

„Sprich nicht mehr von gestern, mein süßer Schatz," entgegnete er dann. „Du hattest recht, mir böse zu sein, es war thöricht von mir, Dich überreden zu wollen, dem Vergnügen heute Abend zu entsagen. Und sieh, hier habe ich Dir auch ein anderes kleines Geschenk mitgebracht."

Mit hastiger Freude öffnete Ella das Etui. Ein Schatten der Enttäuschung trübte einen Augenblick ihr frisches Gesichtchen, doch dann sah sie lächelnd zu ihrem Bräutigam auf und sagte:

„Ein Kreuz! Gewiß, es ist schön, aber weißt Du nicht, daß sich Brautleute eigentlich kein Kreuz schenken sollten — doch was schwatze ich da! Höre nicht auf Deine dumme Ella. Ich freue mich sehr über das Kreuz, ich danke Dir von ganzem Herzen."

Sie wollte ihn umarmen, doch sie sanft abwehrend, entgegnete Frederigo im ernsten Tone:

„Wenn das Kreuz in der That eine übele Vorbedeutung haben sollte, so wird unsere Liebe den bösen Zauber brechen. Komm', sieh mir einmal tief in die Augen und sage mir, daß Deine Liebe zu mir noch dieselbe ist, wie damals, als wir uns kennen lernten."

„Wie magst Du nur so sprechen?" erwiderte Ella schmollend.

In diesem Augenblick traten der Major und Tante Lore in das Zimmer und begrüßten Frederigo. Ella athmete auf, es war ihr fast unheimlich bei den ernsten Worten ihres Bräutigams geworden. Mit liebenswürdigem Lächeln zeigte sie dem Vater und Tante Lore das Geschenk Frederigos. Tante Lore betrachtete das Kreuz mit Entzücken. „Aber," so sprach sie, „ein Kreuz bedeutet Thränen. Doch laßt Euch durch diesen dummen Aberglauben die Freude nicht verderben. Das Kreuz ist sehr

macht landen, um die Ruhe wiederherzustellen und um zu zeigen, daß, wenn die chinesische Regierung nicht ihre Bevölkerung überwachen könne, es nöthig sein wird, daß die Fremden sich selbst schützen. Vor allem ist es das durch die Ueberschwemmung des gelben Flusses hervorgerufene schreckliche Elend, welches die Gährung in der Bevölkerung verursacht. Das Vorgehen der Deutschen hat hier in Peking große Beunruhigung hervorgerufen. Die Behörden wünschen alles, was den Ursprung zu Reibungen bilden könnte, zu beseitigen, da sie eine weitere Ausdehnung der deutschen Verwaltungssphäre fürchten. So wurden ganz plötzlich drei Gerichtsbeamten abgesetzt. Der Umstand, daß fast das gesammte deutsche Geschwader vereint bei Kiautschou liegt, wird als ein Anzeichen dafür angesehen, daß Operationen bevorstehen.

Peking, 2. April. Meldung des „Reuter'schen Bureaus." Aus Itschau sind noch keine Nachrichten eingetroffen, da nach dorthin keine telegraphische Verbindung ist. Die „Gefion" ist bei Antung-Wei, welches eine gute Rhede hat, stationirt. Die chinesische Regierung hat Truppen in die Nähe von Kiautschou beordert zum Zwecke des Schutzes der Ausländer. Das Vorgehen der deutschen Regierung wird hier allgemein gebilligt, als einzige Methode, den Chinesen die Nothwendigkeit des Schutzes des Lebens und Eigenthums der Ausländer einzuprägen; im Uebrigen wird dem Vorfalle geringe politische Bedeutung beigelegt.

London, 3. April. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen Gesandtschaft und dem Tsung-li-Yamen bestehen fort, trotz der Thatsache, das ein bewaffnetes deutsches Detachement auf dem Marsche durch chinesisches Gebiet ist, um Itschau zu besetzen. Noch weiß man nicht, ob das Detachement dort bereits eingetroffen ist. Von chinesischer Seite verlautet, man werde keinen Widerstand leisten.

Politische Tagesschau.

Die neue Militärstrafgerichtsordnung tritt nach § 1 des Einführungsgesetzes „an einem durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes festzusetzenden Tage, spätestens am 1. Januar 1901, in Kraft." Wie in militärischen Kreisen verlautet, hofft man der „Schles. Ztg." zufolge, die umfangreichen Vorarbeiten für die Einführung der Reform so fördern zu können, daß die neue Militärstrafgerichtsordnung im Herbst 1900 in Kraft treten kann. Eine Anzahl älterer Militärjustizbeamter wird vorher aus dem Dienst scheiden, und da durch die neue Ordnung eine erhebliche Vermehrung der Zahl der Militärjustizbeamten erforderlich ist, so wird unter diesen eine große Beförderung stattfinden.

Der „Post" zufolge wird der Wiederzusammentritt einer Zucker-Konferenz betreffs Erledigung der Prämienfrage — vielleicht für einen der Monate des Spätsommers — unter den betheiligten Mächten nicht ohne Aussicht auf Erfolg erörtert.

Die künftigen Gehälter der österreichischen Offiziere sind im Staatshaushalt von 1900 wie folgt eingestellt: Für den Leutnant 840 Gld., Oberleutnant 1020 Gld., Hauptmann zweiter Klasse 1200 Gld., Hauptmann erster Klasse 1500 Gld., Major 2100 Gld., Oberstleutnant niedriger Gebühr 2600 Gld., Oberstleutnant höherer Gebühr 3000 Gld., Oberst 3600 Gld. jährlich. (1 Gulden gleich 1,70 Mark.)

Das „N. Wiener Tagebl." bezeichnet die Meldung von einer angeblichen Absicht des Kaisers, sich wieder zu vermählen, für erfunden.

Im Boulogner Wäldchen in Paris erschoß am Freitag Nachmittag ein Mann, Namens Ozouf, den 65jährigen Rentier Tourret. Ozouf, welcher geistesgestört zu sein scheint, glaubte, den Präsidenten Loubet getödtet zu haben, mit welchem Tourret große Aehnlichkeit besitzt.

Von den Schuhmachergesellen in Kopenhagen haben etwa tausend am 1. April wegen der Lohnfrage die Arbeit eingestellt.

Gegenüber den auswärts verbreiteten Nachrichten über politische Pläne Dänemarks in Ostasien stellt Ritzaus Bureau fest, daß die Aussendung eines dänischen Kreuzers nach den ostasiatischen Gewässern lediglich den Zweck habe, die gegenwärtige Handelsposition Dänemarks in Siam und China zu befestigen und daß man damit keinerlei politische Ziele verfolgt.

Die Anklagekammer zu Ancona in Italien hat am Donnerstag die Anklage gegen die Anarchisten wegen des angeblichen Attentatsversuchs gegen den deutschen Kaiser in Alexandrien verworfen.

Li-Hung-Tschang scheint wieder bei der Kaiserin-Mutter in Gnaden aufgenommen zu sein, denn er ist aus seiner einer Verbannung gleichenden Versetzung nach Peking zurückgekehrt.

Wie das Reutersche Bureau aus Peking meldet, findet eine Truppenbewegung in der Richtung auf Peking statt. Die Kangsutruppen, welche die Unruhen im vorigen Herbste verursacht hatten, beabsichtigen, sich in der unmittelbaren Nähe im Norden der Stadt zu lagern.

„Daily Mail" meldet aus Kairo: Der Telegraph wird Ende dieses Jahres bis 1000 englische Meilen südlich von Chartum fertig; damit wird die Verbindung mit Uganda praktisch hergestellt sein, und da Rhodes' Telegraph sich dem Tanganyika nähert, wird die Fertigstellung des transkontinentalen Telegraphen Anfang nächsten Jahres erwartet.

Der Oberführer der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, Major von Natzmer, der das ostafrikanische Seengebiet bereist hat, erstattet Bericht darüber und stellt fest, daß die kulturelle Entwickelung der Gegend überaus schnell vor sich gegangen sei. Er glaubt ihr eine glänzende Zukunft voraussagen zu können.

Nach einer Reuter-Meldung aus Tonga am 23. März kam dort am 7. März das britische Kriegsschiff „Tauranga" unter versiegelten Ordres an. Da gerüchtsweise verlautete, daß Deutschland beabsichtige, die Insel zu annektiren (?), wurde angenommen, daß der „Tauranga" gekommen sei, um Anstalten zu treffen, durch welche die Insel von Großbritannien in Besitz genommen werden sollte. Vor der Abfahrt am 18. v. Mts. erklärte der Kapitän, Deutschland hätte das Recht beansprucht, eine Kohlenstation auf der Vavainsel zu gründen, aber es sei zweifelhaft, ob der deutsche Konsul beabsichtige, weitere Schritte im Zusammenhange damit zu ergreifen.

Nach einem Telegramm aus Buenos Aires hat im Gran-Chaco zwischen den argentinischen Truppen und den Indianern ein Kampf stattgefunden, der mit der Niederlage der Indianer endete. Dieselben verloren zweihundert Todte.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung" erfährt, die marokkanische Regierung habe, nachdem mehrere deutsche Kriegsschiffe in den marokkanischen Häfen Aufenthalt genommen, sich nunmehr dazu verstanden, noch vor Ablauf der ihr gestellten Frist die von einer Anzahl deutscher Firmen erhobenen Entschädigungsansprüche, soweit sie als berechtigt und angemessen festgestellt und von der deutschen Gesandtschaft in Tanger vertreten waren, durch Zahlung von etwa 60 000 Mark zu befriedigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April 1899.

— Auf Befehl des Kaisers werden sämmtliche Schiffe des ersten Geschwaders am Tage von Eckernförde (15. April 1848) vor Eckernförde ankern.

— Nach dem „Bayer. Kour." wird im Sommer in Berchtesgaden die deutsche Kaiserfamilie erwartet. Ausersehen sei zum Aufenthalt die Villa Alpenruhe.

— Eine neue Dampfyacht für den Kaiser ist gegenwärtig auf der kaiserlichen Werft in Kiel im Bau begriffen. Das Fahrzeug, welches für die Begleitung der Binnen-Regatten bestimmt ist, eine Länge von 18 und eine Breite von $2\frac{1}{2}$ Metern erhalten wird und bis zur nächsten Kieler Woche fertiggestellt sein soll, wird mit einer doppelzylindrischen Hochdruckmaschine ausgestattet, die eine Bewegungsgeschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde zuläßt.

— Der Reichskanzler hat verfügt, daß gemäß der kaiserl. Verordnung, betreffend die Uebernahme der Landeshoheit über das Schutzgebiet von Deutsch-Neu-Guinea durch das Reich, vom 27. März 1899, insbesondere nachstehende, bisher von der Neu-Guinea-Kompagnie ausgeübte Vermögensrechte auf den Landesfiskus des Schutzgebietes von Deutsch-Neu-Guinea übergehen: a) Das Recht, ausschließlich herrenloses Land in Besitz zu nehmen und darüber zu verfügen, sowie ausschließlich mit den Eingeborenen Verträge über Land und Grundberechtigungen abzuschließen; b) das Recht, folgende Gewerbebetriebe: den Betrieb der Fischerei auf Perlmuttermuscheln und Perlen, sowie auf Trepang die Gewinnung von Guano oder anderweitigen Düngemitteln, die Ausbeutung des Bodens auf Erze, Edelsteine und brennbare Mineralien, die Ausbeutung von nicht im Besitze der Eingeborenen oder sonst im Privateigenthum befindlichen Kokospalmenbeständen auf Kopra, den Betrieb der Küstenfischerei und das Schlagen von Holz für gewerbliche oder Handelszwecke auf allen nicht im Privatbesitze befindlichen Landstrecken von obrigkeitlicher Genehmigung abhängig zu machen. Die gesammten richterlichen und Verwaltungsbefugnisse des Landeshauptmannes für das Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie gehen auf den kaiserl. Gouverneur von Deutsch-Neu-Guinea über. Der Gouverneur ist befugt, polizeiliche und sonstige die Verwaltung betreffende Vorschriften zu erlassen und gegen die Nichtbefolgung Gefängniß bis zu drei Monaten, Haft, Geldstrafe und Einziehung einzelner Gegenstände anzudrohen.

— Der General der Infanterie z. D. Hans v. Kretschmann ist hier in der Nacht zum 30. März im Alter von 66 Jahren nach kurzem Leiden entschlafen.

— Der Minister des Innern hat dem evangelischen Afrikaverein erlaubt, zum besten der Krankenpflege in Deutsch-Ostafrika eine öffentliche Ausspielung von Kunstgegenständen und dergleichen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

— Dem Vernehmen nach erfolgt der Rücktritt des Unterstaatssekretärs Meinecke erst am 1. Juni.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bülow, hat den ihm allerhöchst bewilligten Urlaub abgekürzt und ist heute nach Berlin zurückgekehrt. Alsbald nach seiner Rückkunft hatte derselbe eine längere Unterredung mit dem englischen Botschafter Sir Frank Lascelles.

— Alle noch vorhandenen unprobemäßigen Offiziersbekleidungsstücke, die infolge neuerer Festsetzungen in der Tuch- u. s. w. Farbe von den jetzt giltigen Vorschriften oder Proben abweichen, dürfen nach einer neuen Kabinetsordre aufgetragen werden, schwarze Paletots jedoch nur innerhalb der in der Offiziersbekleidungs-Vorschrift festgesetzten Grenze. Ferner dürfen schrägreihige Ueberröcke und Kavallerie-Interimssäbel mit glattem Bügelgriff aufgetragen werden. Alle Neuanschaffungen unprobemäßiger Bekleidungsstücke sind verboten. Dadurch wird insbesondere dem immer noch in Offizierkreisen beliebten schwarzen Paletot endgiltig ein Ende gemacht.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Geheimen Ober-Regierungsraths und vortragenden Raths in der Reichskanzlei Heinrich Otto Günther zu Berlin zum Regierungspräsidenten in Stettin, des Geheimen Ober-Regierungsraths und vortragenden Raths im Geheimen Zivilkabinet Georg Friedrich Scheller zu Berlin zum Regierungspräsidenten in Stralsund und des Landraths Dr. jur. Freiherrn von Cöls von der Brugghen zu Aachen zum Ober-Präsidialrath in Koblenz.

— Der Kammergerichtsrath G. Wagner ist, wie die „Voss. Ztg." vernimmt, zum Senatspräsidenten bei dem Kammergericht ernannt worden. Er übernimmt jetzt die durch den Etat für 1899 neu geschaffene Stelle. Beim Kammergericht beträgt die Zahl der Senatspräsidenten somit 14.

— Die versammelten Vorsitzenden der zur kameradschaftlichen Vereinigung der Berliner Kriegervereine gehörigen 30 Vereine mit fast 7000 Mitgliedern beschlossen namens derselben folgende Kundgebung: „Die in der Sitzung des Reichstages vom 20. März d. Js. von einem Abgeordneten gemachten Aeußerungen, denen zufolge ein Theil der Kriegervereine „Kriechervereine" seien und den Vereinsvorsitzenden unterschoben wird, die Mitglieder bei den Wahlen in unwürdiger Weise zu beeinflussen, weisen die versammelten Vorsitzenden mit vollster Entrüstung zurück. Sie erblicken in diesen Aeußerungen eine schwere Beleidigung der alten Soldaten, die in den Feldzügen für Thron und Vaterland gekämpft haben, sowie auch der jüngeren Soldaten, die hierzu jederzeit bereit sind."

— In Friedrichsruh gingen am Sonnabend zahlreiche Kränze zur Niederlegung auf Bismarck's Grab ein.

— Nach den „Berl. N. Nachr." ist die Bildung einer großen deutsch-englischen Transport-Gesellschaft für Mittel- und Ostafrika sowie für den Sudan geplant. Dem Projekte soll bereits die Unterstützung mehrerer Finanzfirmen ersten Ranges zugesichert sein.

— Die Fernsprechverbindung Berlin-Brüssel-Antwerpen ist am Sonnabend dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

— Die Störungen im deutsch-russischen Handelsverkehr sind zum nicht geringen Theile auf die in Deutschland herrschende Unkenntniß der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen der russischen Behörden, andererseits auf eine willkürliche Auslegung derselben seitens der unteren russischen Zoll- und Steuerorgane zurückzuführen. Diesem Uebelstande abzuhelfen, hat der neu begründete deutsch-russische Verein in Berlin die Herausgabe eines Leitfadens für den geschäftlichen Verkehr mit Rußland beschlossen.

Hamburg, 1. April. Adolf Vogler, Gründer und früherer Mitinhaber der Firma Haasenstein u. Vogler, ist heute gestorben.

Magdeburg, 1. April. Heute Mittag wurde das von der Bürgerschaft errichtete Bismarck-Denkmal feierlich enthüllt.

Baden-Baden, 1. April. Das 80jährige Geburtstagsfest des Fürsten Hohenlohe wurde gestern hier im engsten Familienkreise begangen. Anwesend waren die Prinzessin Elisabeth Hohenlohe, der Erbprinz Philipp mit Gemahlin, ferner der Prinz und die Prinzessin Alexander zu Hohenlohe mit ihren beiden Kindern, sowie der Prinz von Ratibor. Zahlreiche Telegramme sind eingelaufen. Geheimrath von Wilmowski überbrachte die Glückwünsche der Beamten der Reichskanzlei, Geheimrath Haape gratulirte im Namen der badischen Regierung. Eine städtische Deputation unter Führung des Oberbürgermeisters überbrachte namens der Stadt Baden-Baden einen Lorbeerkranz. — Der Reichskanzler beging seinen Geburtstag in voller Rüstigkeit und Frische. Außer dem in den frühen Morgenstunden angelangten überaus warm gehaltenen Glückwunsche des Kaisers kamen noch Telegramme von der Kaiserin, dem Prinz-Regenten von Baiern, den Königen von Sachsen und Württemberg, dem Großherzog von Baden, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Baden, sowie von vielen anderen Mitgliedern deutscher Fürstenhäuser. Außerdem trafen Telegramme ein: von Kaiser Franz Josef, vom König von Rumänien, von der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und vom Fürsten von Bulgarien. Ferner gingen zahlreiche Glückwünsche ein von Staatsmännern und Kirchenfürsten und von vielen Vertretungen von Vereinen und Korporationen.

Eisenach, 1. April. Am 12. und 13. April wird der Zentralvorstand des evangelischen Bundes hier tagen.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 31. März. (Für weiße Kartoffeln) zahlten hier Schiffer bis 1,70 Mark

---

schön. Du lieber Himmel, zu meiner Zeit machte man sich noch nicht solche Geschenke. Ein gestickter Tabakskasten, ein Paar Hausschuhe oder ein kleines Medaillon, oder ein einfaches Ringlein — aber jetzt ist alles anders geworden, ein Brautgeschenk kann nicht kostbar genug sein."

„Wie Du nur alles das wissen willst, Tante Lore?" rief lachend Ella, „Du warst ja niemals verlobt und verheirathet."

„Verheirathet nicht, aber verlobt," entgegnete leise Tante Lore, indem es in ihren blauen Augen feucht schimmerte. „Mein Verlobter starb, sieh, das ist das einzige Andenken, was ich von ihm habe — dieser schmale Goldreif —"

„Na, na, Tante Lore," meinte gutmüthig der Major, „nur nicht traurig heute am ersten Weihnachtsfeiertage."

Die gute Laune und fröhliche Stimmung der früheren Zeit schien zurückgekehrt. Der Major erzählte Späße aus seinem Soldatenleben, Ella war zärtlich und liebenswürdig, Tante Lore war von inniger Herzlichkeit, sodaß Frederigo alle seine trüben Gedanken vergaß. Nach dem Mittagessen wurde musizirt, Ella spielte einige neue Stücke in wahrhaft brillanter Weise und sang mit hinreißendem Ausdruck das Winterlied, welches Frederigo einst so gern gehört hatte. Plötzlich aber sprang sie empor und rief: „Mein Gott, fast hätte ich vergessen, daß es Zeit zum Anziehen ist. Das Fest beginnt um sechs Uhr, und ich muß mindestens um fünf Uhr dort sein. Auf Wiedersehen, lieber Schatz! Wie schade, daß Du in dem Festspiel nicht mitwirken kannst. Du wärest ein viel schönerer Prinz als der lange John Lee."

Sie eilte lachend davon. Frederigos Herz krampfte sich schmerzhaft zusammen, als er hier wiederum den Namen des Engländers hörte, der, wie er wohl wußte, früher sein Nebenbuhler in der Bewerbung um die Gunst Ellas gewesen war.

Die Zeit, während er auf Ella wartete, erschien ihm endlos, die trübe Stimmung wollte sich seiner Seele aufs neue bemächtigen, und erst als Ella fröhlich wie ein junges Reh wieder in das Zimmer hüpfte, verschwand der Trübsinn, und er mußte eingestehen, daß Ella in dem neuen Kleide allerliebst aussah. „Wie schön Du bist, Ella!" rief er aus und wollte sie in die Arme schließen.

Doch sie entschlüpfte ihm schelmisch lachend und sprach:

„Nicht doch, Du böser Schatz. Du zerdrückst mir das Kleid. Wir haben auch keinen Augenblick mehr Zeit. Bitte, gieb mir dort den Pelzmantel her."

Er legte ihr den Mantel um die runden Schultern. Dabei fiel ihm auf, daß sie das Kreuz, welches er ihr geschenkt, nicht trug.

„Und mein Kreuz?" fragte er.

Sie hüllte sich fest in den Mantel, und das leichte Spitzentuch von dem Spiegel über die dunklen Locken legend, entgegnete sie leichthin: „Es paßte nicht zu meinem Anzug. Es gab mir ein gar zu frommes Aussehen."

Frederigo erwiderte nichts. Stumm schritt er an ihrer Seite dem Klublokal zu.

(Fortsetzung folgt.)

pro Zentner; blaue kosteten bis 2,20 Mk. In Königsberg sind die Kartoffeln jedoch in letzter Zeit im Preise gefallen, sodaß manche Händler Geld verloren haben.

Argenau, 29. März. (Verschiedenes.) Die Stadt brauchte bis vor kurzem ein altes Stadtsiegel, das aber entweder im Laufe der Zeiten, oder vielleicht schon durch den Graveur beschädigt war, so daß man den Charakter des auf ihm befindlichen Wappenthieres nicht erkennen konnte. Als nun vor etwa zwei Jahren ein geschichtliches Städtebild von Argenau verfaßt wurde, lieferte namentlich der Coppernikus-Verein in Thorn durch seinen Bibliothekar, den bekannten Alterthumskundigen Herrn Gymnasial-Oberlehrer Semrau, Thorn, in dankenswerther Weise reiches Material dazu, darunter auch eine genaue Beschreibung des ursprünglichen Argenauer Stadtsiegels. Auf Grund weiterer Nachforschungen im Posener Staatsarchiv und bei dem hervorragenden Heraldiker Herrn Hupp in Schleißheim bei München beschlossen die städtischen Behörden die Wiedereinführung desselben. Herr Hupp fertigte auf Grund seiner eigenen und der ihm zugesandten Siegelabdrücke einen Entwurf an, welcher die Genehmigung der zuständigen Behörden und auch des Heroldsamtes fand. Auf Grund dieses Entwurfes ist das uralte Stadtsiegel durch einen Graveur von Ruf angefertigt und sofort in Gebrauch genommen worden. Das runde Siegel zeigt zwei eigenthümlich gestaltete Thürme mit geschlossenem Thor, dazwischen als Hinweis auf die Ordensherrschaft (etwa um 1400) ein Ordensschwert, darüber als Andeutung des Wappens der Kujawischen Herzöge frei im Siegelfelde einen Löwenkopf nach rechts und einen Adlerkopf nach links unter gemeinsamer Krone. Das Siegel trägt in altdeutschen Buchstaben die Inschrift „Siegel der Stadt Argenau". — Im Thorner Rathsarchiv befindet sich eine alte Urkunde folgenden Inhalts: „Der Ordenskomthur von Thorn bittet den Rath der Altstadt Thorn, den Bürgern in Gnibekow (Argenau, damals Ordensstadt) gegen die Polen beizustehen." Ueber den darauf erfolgten Zug der Thorner Bürger nach Argenau findet sich auch die Rechnung im selben Archiv. — Mit dem Bau des städtischen Schlachthauses wird noch in diesem Jahre begonnen; es wird am Ende der Stadt an der Thorner Chaussee seinen Platz erhalten.

Inowrazlaw, 31. März. (Bau der Artilleriekaserne. Kolonie in Deutschwalde.) Der Kostenanschlag für den Bau der Artilleriekaserne lautet auf 981 000 Mk. Inbegriffen ist jedoch nicht der Erwerb des Grundeigenthums. Letzterer erfordert weitere Kosten von etwa 60 000 Mark. — Die Ansiedelungskommission beabsichtigt, in dem Gute Deutschwalde bei Parchanie eine Kolonie anzulegen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. April 1899.

— (Urlaub.) Der kommandirende General XVII. Armeekorps Exzellenz von Lentze hat am 31. März d. Js. einen 32tägigen Urlaub angetreten.

— (Personalien in der Garnison.) Dr. Stenzel, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt im Infanterie-Regiment Nr. 176, vom 5. bis 25. April 1899 zum Fortbildungskursus nach Berlin kommandirt; Caspar, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 172, in das Infanterie-Regiment Nr. 176 versetzt; Fingerhuth, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 176, vom I. Bataillon (Danzig) zum II. Bataillon gen. Regiments nach Thorn versetzt.

— (Personalien.) Der Kreisbauinspektor Tieling ist von Dt. Krone nach Sorau versetzt.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind: der Postsekretär Heidemann von Thorn nach Berlin, der Ober-Postassistent Buchholz von Dirschau nach Schönlanke, die Postassistenten Jaskulski von Konitz nach Inowrazlaw, Winterfeld von Dt. Eylau nach Danzig.

— (Nebenbahn Schönsee-Strasburg.) Die der Eisenbahndirektion Bromberg zugetheilte Neubaustrecke Schönsee-Gollub-Strasburg ist in der Bauausführung soweit vorgeschritten, daß die Betriebseröffnung der neuen Nebenbahn voraussichtlich am 1. Oktober 1900 erfolgen wird. An der 50 Kilometer langen Bahn werden folgende Bahnhöfe eingerichtet: In Schönsee Stadt ½ Kilometer davon südlich der Chaussee nach Wrotzk, in Grüneberg, 1 Kilometer von Gollub, an der Chaussee nach Lipnitza, in Galczewko, 2 Kilometer von Wrotzk an der Chaussee nach Schönsee, in Hermannsruhe, Roonsdorf und Druszin. Etwa 3 Kilometer von Strasburg mündet die neue Bahn in die Bahn Jablonowo-Soldau.

— (Das Osterfest) war am ersten Feiertage beinahe ein „weißes", denn das Wetter war ebenso unfreundlich und kalt wie am Charfreitag und die leichte Schneedecke, die morgens gefallen, ging erst Nachmittags ganz in Wasser auf. Eine angenehme Ueberraschung war es da, als der zweite Feiertag klares und sonniges Wetter brachte. Die Wintermäntel verschwanden und die hellen Frühjahrstoiletten kamen zum Vorschein. Der Verkehr auf den Straßen und Promenaden wurde am zweiten Feiertag sehr lebhaft und in der Ziegelei und in Grünhof gab es bereits Besucher, welche es riskirten, draußen im Freien zu sitzen. In Strauch und Baum harren nun die Knospen nur auf dauernden Sonnenschein, um hervorzubrechen und die Erde in neues Grün zu kleiden.

— (Theater.) Das Ensemble vom Bromberger Stadttheater hat sein Gastspiel am Ostersonntag im Viktoriatheater unter vollster Theilnahme unseres Publikums begonnen; an beiden Feiertagen war das Haus dichtbesetzt. Das Gastspiel verdient diese Theilnahme auch nicht weniger wie im vorigen Jahre, denn es sind wiederum die ersten und besten Kräfte des Personals vom Bromberger Stadttheater in dem Ensemble vereinigt, und so bieten sich uns theatralische Kunstgenüsse, wie sie sonst auf unserer Lokalbühne selten sind. Der Spielplan ist geeignet das Interesse zu steigern, denn er umfaßt einige der hervorragendsten Novitäten der Saison. Beim Besuch dieser darstellerisch so ausgezeichneten Theatervorstellungen drängt sich dem Theaterfreunde wieder die ganze Traurigkeit unserer Theaterverhältnisse auf. Ein Theater wie es Bromberg hat, könnten wir in Thorn auch haben, aber wir haben es nicht. Wie wird ein gutes Theater von weiten Kreisen unserer Stadt vermißt, seit wir das alte Stadttheater verloren, und was könnte ein Stadttheater zur Hebung unserer Stadt beitragen; aber leider sieht man, daß die Stadttheaterfrage nicht vom Fleck kommt! Wir kommen aus der Misére nicht heraus. — Am ersten Osterfeiertage wurde als Eröffnungsvorstellung das neue fünfaktige Schauspiel „Fuhrmann Henschel" von Gerhart Hauptmann gegeben. Das Stück fand in Berlin eine fast enthusiastische Aufnahme, die es aber in der Provinz wohl nirgends erleben wird, denn so groß ist bei dem großen Publikum die Bewunderung für die durch realistische Kleinmalerei sich charakterisirende Richtung der modernen Bühnenlitteratur nicht, daß es sich allein an dem „Milieu" eines Schauspiels befriedigt, das den Anhängern der Moderne unter den Bühnenschriftstellern die Hauptsache zu sein scheint. Interessant ist das neueste Stück Hauptmanns zwar in seiner dem Leben entnommenen Handlung und in seiner meisterhaften natürlich abgetönten Kleinmalerei, aber schön und erbauend ist es nicht. Es fällt sehr auf die Nerven; wäre man nicht froh, daß das Stück zu Ende ist, so würde man sich auch sagen, daß der Schluß unbefriedigt läßt, denn wenn die Urheberin all' des Unglücks, das den Fuhrmann Henschel schließlich in den Tod treibt, die erzschlechte Magd Hanne straflos am Leben bleibt, als junge, vermögende Wittwe, wo bleibt da die Moral? Ueber die Meisterhaftigkeit der Kleinmalerei kann nicht hinwegtäuschen, daß die dramatische Handlung nur spärlich ist, und daß diese selbst eigentlich nur skizzenhaft behandelt ist. Hauptmann ist in seinem neuesten Stück eben mehr Dichter als Dramatiker. Trotz der Kleinmalerei ist dabei der Charakter der Hanne nicht so deutlich gezeichnet, daß man diese Figur gleich versteht; auch das thut der Wirkung des Stückes Abtrag, an dem man, so interessant es auch ist, doch genug hat, wenn man es einmal gesehen hat. Die Darstellung war in allen Rollen eine ganz vorzügliche und fand den lebhaftesten Beifall. In der Titelrolle gab Herr Sprotte eine künstlerisch vollwerthige Leistung; er charakterisirte vortrefflich in Spiel wie Maske. Gleich anerkennenswerth war Frl. Paula Winkler als Hanne. Von den übrigen Darstellern heben wir nur noch Herrn Nesselträger als Siebenhaar hervor. Der schlesische Gebirgsdialekt des Stückes wurde von allen Darstellern gut gesprochen und war allgemein verständlich. — Der zweite Theaterabend machte unsere Theaterfreunde mit dem neuen Lustspiel „Matthias Gollinger" von Blumenthal und M. Bernstein bekannt. Das Stück, welches als Gegenstück zum „Weißen Rößl" gelten soll, bringt das intelligente und gesellschaftlich formenstrenge Berlin mit dem bierfrohen, schlichten und derben München in Gegensatz. Blumenthal hat diesmal nicht mit Kadelburg, sondern mit einem Dr. Max Bernstein zusammengearbeitet, von dem die Münchener Figuren herrühren. Ein besserer Kenner des Münchener Lebens mag Bernstein sein, aber ein besserer Kompagnon ist er kaum, denn an den Stücken, die Blumenthal mit Kadelburg zusammengearbeitet hat, ist mehr daran, obwohl ja der litterarische Werth der Lustspiel- und Schwankarbeiten der Firma Blumenthal und Kadelburg nicht hoch ist. Aber einen recht amüsanten Abend bereitet das Lustspiel „Matthias Gollinger" immerhin, zumal, wenn es einen so tüchtigen Darsteller der Titelrolle wie gestern in Herrn Andriano hat. Die Besucher des gestrigen Theaterabends kamen bei ihrem Amüsement ganz auf ihre Rechnung und setzten die Lachmuskeln fortwährend in Bewegung. Herr Andriano glänzte in der Rolle des Gollinger als der prächtige, unverwüstliche Komiker, als den wir ihn schon im Vorjahre schätzen gelernt haben. Er war gestern Träger des ganzen Stückes. Den Münchener Dialekt sprach er so vorzüglich, als wenn seine Wiege in der Bierstadt an der Isar gestanden hätte. Herr Nesselträger spielte den Baumeister recht flott, nur sprach er im ganzen zu leise für die akustischen Verhältnisse unseres Theatersaales. In Frl. Winkler (Therese) hatte er eine gute Partnerin. — Heute: „Der Senator".

— (Spezialitätentheater Schützenhaus.) Die Spezialitätentruppe aus Posen, welche an den beiden Osterfeiertagen im Schützenhause auftrat, hatte nur mäßige Leistungen aufzuweisen; Anerkennung fanden eigentlich nur die chinesischen Excentriks. Am ersten Feiertage gefiel der Komiker (der Direktor selbst) so wenig, daß es bei seinem Auftreten zu einer Lärmszene kam. Am ersten Feiertage war das Haus ausverkauft, am zweiten hatte sich der Besuch abgeschwächt. Für heute war die dritte Vorstellung angekündigt.

— (Die Vogelwiese) auf dem Gelände des Viktoriagartens war an beiden Feiertagen von Tausenden von Personen besucht, wenngleich der Andrang im Vergleich zum Vorjahr schwächer war. Es sind Karoussels, allerlei Museen und Verloosungsbuden ꝛc. ausgestellt. Die Vogelwiese auf dem Gelände des Volksgartens beschränkt sich auf ein Dampfkaroussel und zwei Buden. Der Besitzer des Volksgartens hat den hinteren Theil seines Grundstücks planiren lassen; dabei sind viele Ueberreste von menschlichen Gebeinen zu Tage gefördert worden. An dieser Stelle war früher entweder ein Kirchhof oder ein Massengrab mit den Leichen bei einer der früheren Belagerungen gefallener Soldaten. In der Nähe befindet sich auch das Bayern-Denkmal.

— (Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz.") Der hiesige „Blau Kreuz-Verein", der sich die edle Aufgabe gestellt hat, mit Gottes Hilfe Trinker zu retten und ihnen damit den durch jenes Laster verscheuchten Seelen- und Familienfrieden wieder herzustellen, entfaltet durch die unermüdliche Rührigkeit seines Vorsitzenden Herrn Konsulats-Sekretär S. Streich und einzelner Mitglieder, eine immer größere Thätigkeit. Während am Palmsonntage die Vereinsmitglieder, früherer Briefträger Groth in Argenau, Schlosser Mundt in Thorn, Vorsitzender Streich in Mocker in den Schulgebäuden sprachen, hielt am gestrigen 2. Osterfeiertage Herr Streich wieder in Podgorz um 3½ Uhr nachmittags vor einer zahlreich erschienenen Versammlung einen Vortrag. Redner wies hauptsächlich darauf hin, wie der wahre innere und dauernde Seelen- und Familienfriede nur in Christo Jesu, dem siegreich auferstandenen Osterkönig, zu finden sei, während der Friede der Welt, bei dem selbst der reichste Mann nicht glücklich sei, nur von kurzer Dauer und haltlos ist, und daß die ärmste Familie, die den Frieden in Jesu sucht und findet, viel glücklicher sei als bei allen Vergnügungen und Freuden dieser Welt die reiche Familie, deren Seelen sich nach der Freiheit der Kinder Gottes sehnen, aber durch die Sünde nicht loskommen können. Ein wahrer Frieden, eine wahre Ruhe für Zeit und Ewigkeit könne der Mensch nur durch eine, wahre Bekehrung zu Jesu finden. Die Versammlung war tief ergriffen. Es sagten noch ein Schulmädchen und ein Vereinsmitglied Gedichte auf. Nachdem Herr Streich bald wieder einen Vortrag für Podgorz und auch einen solchen für Rudak in Aussicht gestellt, schloß die Versammlung um etwa 5½ Uhr. C. Z.

— (Polizeibericht.) Arrestanten hat der Polizeibericht nicht zu verzeichnen. Irgendwelche Ausschreitungen sind in den Feiertagen nicht vorgekommen.

— (Gefunden) eine Schürze auf der Culmer Vorstadt und ein Aluminium-Schlüssel auf der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,00 Meter über 0. Windrichtung S. Angekommen sind die Schiffer: Nelius, Bursche, Theodor Walenczikoski, sämmtlich Kähne mit Jute, A. Palkowski, Kahn mit Eisen ꝛc., sämmtlich von Danzig nach Polen; Erxleben, Grützmacher, beide Kähne mit Thonerde von Halle nach Polen; Kopczinski, Kahn mit Melasse, Ziolkowski, Dampfer „Danzig" mit einem Schleppkahn, beide von Polen nach Danzig; Meyerowski, Kahn mit Kohlen von Danzig nach Zlotterie; Mosrzeszewicz, Kendzierski, Manikowski, sämmtlich mit leeren Kähnen von Schulitz nach Polen. — Abgefahren sind die Schiffer: Pfefferkorn, Kahn (Lüfter) mit Thonerde von Thorn nach Polen; Goergens, Dampfer „Genitiv" mit diversen Gütern von Thorn nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Der feierliche Empfang der „Bulgaria") in Hamburg hat am Sonnabend stattgefunden. Bei herrlichem Sonnenschein verließen Sonnabend früh 8 Uhr die beiden dichtbesetzten Dampfer „Silvana" und „Blankenese" den Hamburger Hafen. Unter den an Bord Befindlichen bemerkte man den Admiral Köster mit vielen hohen Marineoffizieren, General von Massow, Generalleutnant v. Schleinitz, sowie die Obersten und viele Offiziere der Regimenter 31 und 76, ferner den preußischen Gesandten Grafen Wolff-Metternich, den Geh. Admiralitätsrath Neumayr, den Senior Dr. Behrmann, den Präsidenten der Bürgerschaft Hinrichsen, die Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Hamburg-Amerika-Linie, Tietgens und Laeisz, die übrigen Mitglieder des Aufsichtsraths, die Direktoren, viele Mitglieder der Bürgerschaft u. a., im Ganzen waren es etwa 700 Personen. Um 9½ Uhr kam die „Bulgaria" bei Brunshausen in Sicht; die Musik spielte die Hamburger Nationalhymne. Kapitän Schmidt, umgeben von den Offizieren und Mannschaften, stand auf dem Oberdeck und wurde mit Hurrah begrüßt. Während mit zahlreicher Menschenmenge dicht besetzte Vergnügungsdampfer die „Bulgaria" umfuhren, begaben sich sämmtliche Passagiere der „Silvana" und des „Blankenese" an Bord der „Bulgaria", wo auf dem Oberdeck eine großartige Feier stattfand. Nachdem der Kapitän, die Offiziere, Mannschaften und die Ehrengäste sich im Viereck aufgestellt, spielte die Musik den Choral „Lobe den Herrn". Dann hielt der Hamburger Senior Dr. Behrmann eine ergreifende Begrüßungsrede, in welcher er darauf hinwies, daß das erste Wort des Kaisers, als er den glücklichen Ausgang des Schicksals der „Bulgaria" erfuhr, der Ausdruck tiefen Dankes gegen Gott war. Ebenso solle auch die erste Begrüßung durch die Vaterstadt mit tiefem Dank für Gottes Güte erfolgen. Hierauf hielt Admiral Köster eine Ansprache, begrüßte die Offiziere und Mannschaften im Namen des Kaisers als Chef der kaiserlichen Marine, beim Einlaufen in den Heimathafen. Als dem Kaiser die Nachricht über den schweren Unfall zuging, war es sein Vertrauen auf die Tüchtigkeit der deutschen Seeleute, daß es dem Schiffe gelingen werde, den schützenden Hafen zu erreichen. Nach bangen Wochen ertönte durch ganz Deutschland ein Jubelruf, als die Nachricht kam, daß Punta Delgada erreicht sei. „Mit tiefem Dank gegen Gott und Anerkennung der treuesten Pflichterfüllung heiße ich Sie namens Seiner Majestät des Kaisers herzlich willkommen und verbinde damit die Hoffnung, daß Ihre Kraft der Hamburg-Amerika Linie Jahre hinaus in Frische erhalten bleiben möge. Alsdann hielt General v. Massow eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß er namens der Landarmee der „Bulgaria" herzliche Sympathie entgegenbringe und dem Kapitän und der Mannschaft zum Erfolge und zur glücklichen Heimkehr seine Wünsche darbringe. Darauf hob der preußische Gesandte Graf Wolff-Metternich in einer Rede hervor, wie außer Deutschland auch das Ausland in hervorragender Weise der Mannschaft der „Bulgaria" Anerkennung gezollt habe; er sei von dem Kaiser beauftragt, als Zeichen der Anerkennung der gesammten Mannschaft Dekorationen zu verleihen. — Direktor Ballin sprach hierauf namens des Aufsichtsrathes und theilte Rangerhöhungen und Gratifikationen mit. Dann erfolgten allgemeine Beglückwünschungen des Kapitäns und der Offiziere. Während der Feier wurden von Vergnügungsdampfern Böllerschüsse abgefeuert, Hurrahrufe ausgebracht und lustige Weisen gespielt. Dann wurden die Schiffe „Blankenese" und „Silvana" bestiegen und unter den Klängen des „Sanges an Aegir" die Rückfahrt angetreten. Ueberall trugen die Ufer herrlichen Flaggenschmuck. Unter fortwährenden Hurrahrufen und unter Böllerschüssen langten die Dampfer um 1¼ Uhr im Hamburger Hafen an. Von da begaben sich die Mannschaften nach dem Rathhause, wo der Empfang durch den Senat stattfand. Im Rathhause hielt Bürgermeister Mönckeberg angesichts der festlich gekleideten, dichtgedrängten Versammlung der Mannschaften, der Ehrengäste, des Senates, der Hamburger Bürgerschaft und der Zuschauer eine kurze Ansprache. In dieser feierte der Bürgermeister die Besatzung als ein Muster deutscher Treue und brachte ein Hoch auf sie aus, das von Fanfaren begleitet wurde. — Woermann pries die Besatzung als unvergleichlich. Auf die Worte „Deutschland ist stolz auf solche Seeleute" folgte minutenlanger, sich erneuernder Beifall. Als Belohnung erhält Kapitän Schmidt von der Verwaltung der Hamburg-Amerikalinie 15 000 Mk., der erste Offizier Kuhls wird außer der Reihe zum Kapitän befördert; er erhält außerdem 3000 Mk. Der erste Maschinist Bernhard rückt in die höchste Gehaltsklasse eines Obermaschinisten und erhält 5000 M. Der zweite Offizier Schaerges wird befördert zum ersten Offizier mit einem Geldgeschenk von 2000 Mk. Der dritte Offizier Moll wird befördert zum zweiten Offizier mit einem Geldgeschenk von 1000 Mk. Entsprechende Geschenke und Rangerhöhungen erhält auch die Mannschaft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. April. Der Kaiser empfing gestern den Staatssekretär Bülow zum Vortrage. Heute hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinets Generals von Hahnke, des Generalinspekteurs des Ingenieur- und Pionierkorps Frhrn. von der Goltz und des Chefs des Admiralsstabes Bendemann.

Berlin, 4. April. Der Geh. Regierungsrath Professor Dr. Scheibler, der Erfinder des rauchlosen Pulvers, ist gestern einem asthmatischen Anfall erlegen.

Berlin, 4. April. In dem Bankgeschäft von Hermann Pohl soll angeblich eine Unterschlagung von einer Million Mark stattgefunden haben. Die Börse soll hierbei wenig interessirt sein.

Arco, 4. April. Erzherzog Ernst ist in vergangener Nacht gestorben.

Rom, 1. April. Die Doktoren Mazzoni und Lapponi entfernten heute Abend bei dem Papst mittelst eines kleinen Schnittes der Scheere einen kleinen, fünf Zentimeter langen Streifen kranker Haut an der operirten Stelle. Der Papst empfand hierbei keinerlei Schmerz. Das Allgemeinbefinden des Papstes ist gut. Er wird im Stande sein, demnächst in der Peterskirche die Messe zu zelebriren. Dr. Mazzoni wird erst am nächsten Donnerstag den Papst wieder besuchen.

Paris, 3. April. Der „Figaro" setzt die Veröffentlichung der Untersuchungsakten in der Dreyfus-Angelegenheit fort.

London, 1. April. Der neue französische Dreimaster „Marechal Lauznes", von Swansea nach San Franzisco unterwegs, ist an der Küste von Pembrokeshire mit 30 Mann Besatzung untergegangen.

Athen, 3. April. Das Kabinet hat demissionirt. Der König nahm die Demission an.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. April	1. April
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	215—75
Warschau 8 Tage	215—85	215—75
Oesterreichische Banknoten	169—60	169—55
Preußische Konsols 3 %	92—20	92—30
Preußische Konsols 3½ %	100—90	100—80
Preußische Konsols 3½ %	100—70	100—70
Deutsche Reichsanleihe 3%	92—20	92—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—90	100—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90—80	90—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—70	98—
Posener Pfandbriefe 3½ %	98—20	98—50
„ „ 4%	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—25	100—40
Türk. 1% Anleihe C	27—35	27—55
Italienische Rente 4%	94—	94—40
Rumän. Rente v. 1894 4%	92—	92—10
Diskon. Kommandit-Antheile	195—20	195—50
Harpener Bergw.-Aktien	192—90	191—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127—	127—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	81—	83—
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	40—00	39—70

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt.
Privat-Diskont 4⅜ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 4. April. (Spiritusbericht.) 70er 40,00 Mk. Umsatz 120 000 Liter.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 4. April.

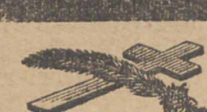
Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchst. Preis M	höchst. Preis Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	15	20
Roggen	„	12	00	12	50
Gerste	„	11	00	12	00
Hafer	„	12	00	12	50
Stroh (Richt-)	„	2	80	3	00
Heu	„	5	50	—	—
Erbsen	„	—	—	14	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	00
Weizenmehl	„	6	60	12	00
Roggenmehl	„	6	40	10	60
Brot	2½ Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„		80	1	00
Schweinefleisch	„	1	10	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	—	—	—
Butter	„	1	80	2	40
Eier	Schock	3	20	—	—
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	1	00	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	20	1	40
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	1	20	—	—
Zander	„	1	80	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	—	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	18	—	—
Spiritus	„	1	40	—	—
(denat.)	„	—	45	—	—

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und Zufuhren von Landprodukten gering beschickt.

Es kosteten: Rothkohl 10—15, Blumenkohl 20—50 Pfg. pro Kopf, Sellerie 10 bis 15 Pfg. pro Knolle, Meerrettig 15 bis 20 Pfg. pro Stange, Aepfel 20 bis 30 Pfg. pro Pfund, Mohrrüben 5 Pfg. pro Pfund, Schnittlauch 5 Pfg. pro Bundchen, Radieschen 15 Pfg. pro 2 Bundch., Salat 5 Pfg. pro Köpfchen. Hühner, alte 1,50—1,60 Mk. pro Stück, Tauben 75 Pfg. pro Paar.

Die glückliche Geburt eines **Töchterchens** zeigen hierdurch hocherfreut an
Thorn, Ostern 1899
Wachtmeister Schillmann u. Frau
Else geb. Klutentreter.

Die glückliche Geburt eines
munteren Töchterchens
zeigen hocherfreut an
H. Zühlsdorf
u. Frau Margarethe geb. Müller.



Sonnabend abends $9\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter, Schwester und Enkelin

Elisabeth Henschel

im 12. Lebensjahre.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an
Thorn den 4. April 1899
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 5. April nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Brombergerstraße 16, aus statt.

Die Schülerinnen der Klasse 3a und b haben ihre Mitschülerin

Elisabeth Henschel

durch den Tod verloren; sie werden aufgefordert sich Mittwoch den 5. d. Mts. nachmittags $\frac{1}{2}$3 Uhr am Bromberger Thor zu versammeln, um derselben das Geleite zum Grabe zu geben.

Spill, Rektor.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Forst ist nachstehendes Pflanzenmaterial abzugeben:

1. Barbarken: ca. 5000 vierjährig verschulte Fichten (Rothtannen) ca. 40000 zweijährig verschulte Schwarzkiefern,
2. Olleck: ca. 10000 vier- u. fünfjährig verschulte Fichten (Rothtannen).

Der Preis beträgt an Ort u. Stelle für 1 Tausend Fichten 12 Mark und für 1 Tausend Schwarzkiefern 5 Mark.

Die Aushebungskosten trägt die Forstverwaltung, während Verpackung und Transport Sache des Käufers ist.

Bestellungen auf obiges Material wolle man an die städt. Forstverwaltung zu Thorn richten.

Thorn den 29. März 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Bewohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1899 auf den städt. Abholzungs-Ländereien einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum 17. April d. Js. beim städt. Hilfsförster Großmann zu Weißhof anzumelden, bei welchem auch die speziellen Weidebedingungen einzusehen sind.

Das Weidegeld beträgt:
1. für 1 Stck. Rindvieh 12 Mk.
2. „ 1 Kalb . . . . 8 Mk.
3. „ 1 Ziege . . . . 3 Mk.

Die Weidezeit beginnt am 1. Mai u. dauert bis 1. November d. Js. Die Weidezettel für die angemeldeten Stücke können vom 24. April d. Js. auf der hiesigen Kämmereikasse eingelöst werden.

Thorn den 30. März 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Allerhöchster Genehmigung geht am 1. April d. Js. aus dem Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Danzig die Bahnstrecke Culmsee (ausschl.) Mocker (ausschl.) in den Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg über.

Diese Strecke wird von dem gleichen Zeitpunkte ab zugetheilt: der Betriebs-Inspektion 1, der Maschinen- und der Verkehrs-Inspektion in Thorn und der Telegraphen-Inspektion in Bromberg.

Danzig den 30. März 1899.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Eine gut erhaltene eichene
Ziehrolle
ist billig zu verkaufen.
Chausseehaus Sternberg b. Culmsee.

Wegen anderweitiger Unternehmungen

Gänzlicher Ausverkauf

des gesammten großen Waarenlagers
zu jedem nur annehmbaren Preise.

Das Lager bietet die größte Auswahl in

fertiger Wäsche, Leinenwaaren, Gardinen, Teppichen, Steppdecken, Portièren u. Läuferstoffen

sowie

seidenen und wollenen Kleider-Stoffen.

Breitestraße 14. **S. David** Breitestraße 14.

Die Ladeneinrichtung ist zu verkaufen und der Laden zu vermiethen.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Freitag den 7. April 1899
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung,
betreffend:

1. Dankschreiben der Schützenbrüderschaft für die Bewilligung der 3000 Mk. als Beihilfe zum Bundesschießen,
2. Wahl des Stadtbauraths,
3. Bewilligung von 60 Mark zu Prämien für hervorragende Leistungen von Schülern der gewerblichen Fortbildungsschule,
4. Bescheid des Herrn Oberpräsidenten, bezüglich der Unterstellung der höheren Mädchenschule unter das Provinzial-Schulkollegium,
5. die Bewilligung von weiteren 2000 Mk. zur Beendigung des Projektes für den Neubau der Knabenmittelschule,
6. die Rechnung der Waisenhauskasse pro 1897/98,
7. desgl. der Kinderheim-Kasse,
8. desgl. des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1897,
9. die Ueberschreitung von 74 Mark bei Tit. I A. c. Pos. 11 des Kämmereietats „für diätarische Hilfskräfte in den Magistratsbureaus“,
10. die Ueberschreitung der für den Erweiterungsbau der 3. Gemeindeschule bewilligten Mittel um 530,92 Mark,
11. Bewilligung der Umzugskosten-Entschädigung für den Lehrer Simon aus Bobrek,
12. die Ueberschreitung von 19,50 Mark bei Tit. II pos. 1 des Schuletats (4. Gemeindeschule) „Vertretungskosten“,
13. die Abgabe von Wasser an die Königliche Fortifikation zum Angießen der Pflanzungen auf dem Bauviertel H. 2 zum Preise von 6 Pfg. pro Kbm.,
14. die Annahme eine Hilfsarztes für das städt. Krankenhaus,
14. die Erneuung eines 4. Armendeputirten für den Bezirk IX. b. (westliche Brombg. Vorstadt),
16. den Vertragsentwurf über die Gestellung von Pferden für den Feuerlöschdienst,
17. desgl. über Miethung eines Zimmers in dem Hause Neustädtischer Markt 17 zur Unterbringung einer Klasse der Knabenmittelschule, sowie die Nachbewilligung von 124 Mk. zu Tit. VI. pos. 2 des Schuletats (Knabenmittelschule),
18. das Ziegeleietablissement, insbesondere a) die Ausführung der Saalerweiterung, sowie die Vergrößerung des Orchesters, b) Verlängerung der Pachtzeit, c) unentgeltliche Abgabe von Wasser für eine Fontaine, d) Erweiterung der Gasleitung,
19. Zuschlagsertheilung zur Verpachtung der zwischen den Weißhöfer Parzellen 16 u. 17 belegenen Erlenschlenke von ca $\frac{1}{2}$ Morgen Größe,
20. die Bewilligung von weiteren 1000 Mark zur Aussetzung von Kies aus den städt. Kiesgruben,
21. Zuschlagsertheilung zur Verpachtung der Hilfsförsterei Guttau,
22. die Bewilligung eines Betrages bis zu 300 Mark zur Ausbesserung des Scheunendaches in Barbarken (Mühle),
23. die Rechnung der Uferkasse pro 1. April 1897/98,
24. die Wahl des Mittelschullehrers Bator zum Rektor der 1. Gemeindeschule,
25. Festsetzung des Patronatsantheils an den Kosten für Errichtung eines neuen Gartenzaunes um das Pfarrgehöft und die Umdeckung des Kirchendaches in Kiebbasin auf 1198 Mark,
26. den abgeänderten Fluchtlinienplan an der Ecke Gerber- und Elisabethstraße,
27. Wahrnehmung des auf den 18. d. Mts. in Marienwerder angesetzten Termins zur Entscheidung über den Einspruch gegen die letzte Stadtverordnetenwahl.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Donnerstag den 6. April 1899
Nachm. $2\frac{1}{4}$ Uhr in der Wilhelmkaserne
„ 3 „ auf der Jakobsesplanade
„ 4 „ am Militärgerichtsgebäude.
Freitag den 7. April 1899.
Nachm. 3 Uhr bei Fort York (II)
„ 4 „ bei Fort Bülow (I)
„ $4\frac{1}{2}$ „ bei Feste König Wilhelm I (Buchtafort).

Garnisonverwaltung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung sich von heute ab
Brückenstraße 27,
3 Treppen
befindet. **Bronschkowska,**
Modistin.

Brombergerstr. 33
ist zum 1. Oktober 1 Wohnung von 5 Zimmern zu vermiethen. Näh. bei **A. Majewski**, Fischerstraße 55.

Verdingung.

Die zum Pfarrhausbau erforderlichen Erd-, Maurer-, Isolir-, Zimmer- und Staakerarbeiten einschl. Materiallieferung sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare liegen beim Küster, Herrn **Arndt**, Tuchmacherstraße 26, zur Einsicht aus und können letztere gegen 1,00 Mark Vervielfältigungsgebühr von demselben bezogen werden.

Angebote sind verschlossen bis zum
17. d. Mts.
ebendort einzureichen.

Thorn den 4. April 1899.

Der Gemeindekirchenrath der neust. evangel. Gemeinde.

Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für einen Gymnasiasten der höheren Klassen wird
Pension gesucht,
am liebsten Vorstadt. Anerbieten mit Preisangabe unter **M. 5000** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Pelzsachen

sowie **Tuch- u. wollene Sachen** werden den Sommer über zur sachgemäßen **Aufbewahrung** in großen luftigen Räumen unter Garantie angenommen. Abholen und Zusenden kostenlos.

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 5.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache
des Gastwirths Xaver Makowski in Thorn, vertreten durch den Rechtsanwalt Neumann in Thorn Privatkläger, gegen die Gastwirthsfrau Gorski in Thorn, vertreten durch den Rechtsanwalt Schlee zu Thorn Angeklagte, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn in der Sitzung vom 11. März 1899, an welcher Theil genommen haben:

1. Amtsrichter Erdmann als Vorsitzender,
2. Bauunternehmer Pansegrau
3. Holzhändler Schnitzker als Schöffen,

Aktuar Kensikowski als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Die Angeklagte, Gastwirthsfrau Gorski in Thorn ist der Beleidigung schuldig und wird dafür zu einer Geldstrafe von 15 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu 5 Tagen Gefängniß und zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt. Der Beleidigten, Gastwirthsfrau Makowski zu Thorn wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung der Angeklagten binnen 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils einmal in der „Thorner Presse“ auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

gez. Erdmann.

Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheilstenors bescheinigt.

Thorn den 29. März 1899.
Kensikowski,
Gerichtsschreiber
des Kgl. Amtsgerichts, Abth. 3.

Nach absolvirtem Studium auf dem Konservatorium Klindworth-Scharwenka zu Berlin ertheile, gestützt auf gute Zeugnisse,
gründlichen Klavierunterricht.
Betty Kauffmann,
Wilhelmstadt, Albrechtstr. 2, 1 Tr.

Frischen
Waldmeister
und
Waldmeister-Bowle
empfiehlt
M. H. Olszewski,
Weinhandlung.

Einen ordentl. Laufburschen
sucht **Herm. Lichtenfeld.**

Ein Stubenmädchen
nach Warschau, Paß und Reise frei, kann sich melden Neustädt. Markt 12, 2 Tr., bei **Kirchhoff.**

Ein fast neuer
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das
grosse internationale Volksfest
findet
vom 1. Osterfeiertage ab bis auf weiteres
im
Viktoria-Garten
statt.
Vertreten sind Schaustellungen aller Art, Karoussels.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt durch Spiel- und Schießbuden.
Doppel-Concert.
Entree 10 Pf.

---

2 bis 3 Pensionäre
finden noch gute Pension bei Frau **Pastor Gädke.**

Tüchtige
Rock- u. Westen-schneider
sucht **Heinrich Kreibich.**

Ein tüchtiger, nüchterner
Bierfahrer
gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Mädchen, im Kochen, Plätten, Wäschenähen und Schneiderei erfahren, sucht von sofort oder später Stellung als Stütze oder Kinderfräulein. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrmädchen,
polnisch sprechend, mit guten Schulkenntnissen, für die Kurzwaaren-Abtheilung kann sofort eintreten.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Anständiges jung. Mädchen
für die Nachmittage zu Kindern gesucht.
Hohestraße 1, II.

Aufwärterin
von sogleich gesucht.
Molkerei-Niederlage am Gymnasium.

Ordentliche Aufwärterin sofort gesucht Gerechtestr. 30, 1 Tr. r.

Eine Aufwärterin
wird von sofort gesucht
Strobandstr. 7, part.

Kleine Wohnung
v. sof. zu vermiethen Gerberstraße 11.

Viktoria-Theater.

Mittwoch den 5. April cr.:
Novität! Novität!
Das Erbe.
Schauspiel in 4 Akten von Felix Philippi.

Donnerstag den 6. April cr.:
Novität! Novität!
Das fünfte Rad.
Lustspiel in 3 Akten von Hugo Bürger.

Freitag den 7. April cr.:
Mathias Gollinger.
Lustspiel in 4 Akten von O. Blumenthal und M. Bernstein.

Hochachtend
B. Sprotte, Direktor.

Thorner Liedertafel.
Heute, Dienstag, Abend:
Probe zum Concert.

Verein deutscher Katholiken.
Mittwoch den 5. d. M. abends 8 Uhr bei **Nicolai:**
Versammlung.
Vortrag des Lehrers Herrn **Klatt:**
Die sinnige Betrachtung der Natur.
Der Vorstand.

Ein Bautechniker
(Maurer)
für Bauführerstelle nach Rußland per bald gesucht. Anerb. bis 4./5. unter C. W. an die Geschäftsstelle erbeten.

Für eine junge Dame
w. e. Pens. m. Familienanschl. v. 15./4. gesucht. Anerbieten mit Preisangabe u. **G. M.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Z. sof. bill. z. v. Thurmstr. 16 pt.

Ehrlichen Laufburschen,
Sohn achtbarer Eltern, auch von außerhalb sucht
Kantine Jakobs-Baracken.

Einen kräftigen, ordentlichen
Laufburschen
sucht **Uebrick's Konditorei,**
Bromberger-Vorstadt.

M. Z. f. 15 Mk. sof. z. v. Gerberstr. 21, II. r.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte
zweite Etage
ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

Baderstr. 26, 2. Etage,
5 größere Zimmer, auch getheilt, am 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Mellienstr. 89
ist eine herrschaftl. Wohnung v. 5 Zim. u. Zubehör, Pferdestall u. Burschengelaß sof. z. verm. Daselbst 3 Pferdeställe und 2 Wagenremisen sof. zu vermiethen.



Ein schwarzer dachsähnl., mit Narben versehener
Hund
ist entlaufen. Rückgabe gegen gute Belohnung. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein goldenes Halskettchen mit blauem Herzchen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe abzugeben Bäckerstr. 6, 1.

Der ganzen Auflage liegt ein Prospekt des Tuch-Versandthauses von Conrad und Kamberg in Kottbus bei.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 79 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 5. April 1899.

Provinzialnachrichten.

Ostrometzko, 28. März. (Besitzwechsel.) Der Besitzer J. Roß-Königl. Waldau verkaufte seine 58 Morgen große Besitzung für den Preis von 21 300 Mk. zu Parzellirungszwecken. R. hat nun eine Besitzung in Dubielno bei Wrochlawka von 160 Morgen für den Preis von 400 000 Mk. mit vollständigem Inventar gekauft und bezogen.

)—(Culm, 30. März. (Wegen Geisteskrankheit außer Strafverfolgung gesetzt. Amtsjubiläum.) In der Nacht zum 18. Juni 1897 brannte, wie bekannt, das Wohnhaus des Käthners Eduard Heldt aus Kl. Neuguth nieder, wobei dessen Ehefrau mitverbrannte. H. wurde unter dem Verdacht des Gattinmordes und der Brandstiftung verhaftet. Bald nach seiner Verhaftung stellte sich bei ihm Wahnsinn ein, und er mußte zur Beobachtung seines geistigen Zustandes in die Irrenanstalt Conradstein gebracht werden. Nach einer jetzt hier eingegangenen Nachricht der Staatsanwaltschaft zu Thorn ist Heldt durch Beschluß der Strafkammer von der Anschuldigung des Mordes und der Brandstiftung außer Verfolgung gesetzt worden, da er nach den Ergebnissen der Voruntersuchung bei Begehung der Strafthaten schon geistesgestört war. — Am 1. April beging der Direktor des hiesigen königlichen Gymnasiums, Herr Dr. Preuß, sein 25 jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß überreichte ihm das Lehrerkollegium der Anstalt eine aus Eichenholz angefertigte Votivtafel.

Schwetz, 1. April. (Zum Deichhauptmann der Klein-Schwetzer Niederung) wurde der Besitzer Herr Ludwig Kutscher aus Kossowo gewählt.

Marienwerder, 1. April. (Herr Ober-Regierungsrath Schweder), der Dirigent der Schulabtheilung an der hiesigen königl. Regierung, tritt mit dem heutigen Tage in den Ruhestand; bei seinem Scheiden aus dem Staatsdienste ist ihm der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Flatow, 29. März. (Ordensverleihung.) Dem Kreisthierarzt Herrn Blum von hier ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 4. Klasse allerhöchst verliehen und am gestrigen Tage durch den Herrn Landrath Frhrn. von Massenbach überreicht worden.

Elbing, 1. April. (Verschiedenes.) Daß der Kaiser in Cadinen ein neues Schloß erbauen lassen wolle, bezeichnet die „Elbinger Zeitung“ als unrichtig. Es seien aber wesentliche bauliche Veränderungen auf diesem kaiserlichen Besitzthum geplant. — Die italienische Marine gab der Firma F. Schichau wieder sechs schnelllaufende Torpedojäger in Auftrag, welche sämmtlich 60 Meter Länge und eine Geschwindigkeit von 32 Knoten in der Stunde haben. — Dem Rektor an der 1. Knabenschule, Herrn Gustav Battke, ist anläßlich seines Ausscheidens aus dem Dienste der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. — Das Opernensemble des Herrn Direktor Stickel beginnt am Sonntag im hiesigen Stadttheater ein mehrwöchentliches Gastspiel.

Danzig, 1. April. (Verschiedenes.) Mit den Vorarbeiten für den Erweiterungsbau des westpreußischen Diakonissen-Mutterhauses wird in allernächster Zeit begonnen. Das Diakonissenhaus hat das Grundstück „Freundschaftlicher Garten“ mit einem Flächenraum von rund 4000 Quadratmetern für 190 000 Mark von der Höcherlbrauerei in Culm angekauft. Es wird ein Siechenhaus, für Pfleglinge aus allen Ständen der bürgerlichen Gesellschaft bestimmt, erbaut werden und ferner ein Feierabendhaus für alte und arbeitsmüde Schwestern. Schließlich ist auch auf dem neuerworbenen Gelände die Erbauung eines Pfarrhauses in Aussicht genommen, da der Anstaltsgeistliche gegenwärtig außerhalb der Anstalt wohnen muß. — Herrn Pastor Stengel an der St. Bartholomäi-Kirche hierselbst ist bei seinem Ausscheiden aus dem Amte als Kreisschulinspektor der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Der erste diesjährige Flottenbesuch auf hiesiger Rhede wird nur von kurzer Dauer sein. Das Geschwader verläßt am 5. April morgens in aller Frühe Kiel, hält auf der Fahrt nach Danzig kriegsmäßige Uebungen ab und trifft am 8. April nachmittags vor Neufahrwasser ein. Am 9. ist Ruhetag, und am Montag den 10. April wird die Rückfahrt nach Kiel angetreten. Es werden hier eintreffen mit dem Geschwader- und Divisionschef Vizeadmiral Thomsen: die Linienschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Wörth“ und „Weißenburg“, sowie der Aviso „Hela“ und die Linienschiffe „Baden“ und „Bayern“, sowie der Aviso „Wacht“, im ganzen also acht Schiffe mit einer Gesammtbesatzung von 3367 Mann. — Herr Hoflieferant Karl Bodenburg hat das von der Baugesellschaft Prochnow und Gen. errichtete, noch im Bau begriffene, am Hauptbahnhof belegene „Bahnhofs-Hotel“ nebst dem rechtsseitigen Gelände und dem Hinterlande, einen Komplex von etwa 2000 Quadratmtr. umfassend, käuflich erworben. Das bisherige „Bahnhofs-Hotel“ soll ein Hotel ersten Ranges und am 1. Juli d. Js. unter dem Namen „Reichshof“ eröffnet werden. Auch ein Fest- und Konzertsaal mit Konzertgarten soll dort erstehen. — Wegen Mordversuchs gegen seine Frau wurde der 25 jährige Arbeiter Max Krause aus Schidlitz verhaftet. Er bedrohte seine Frau mit Erschießen und schoß auch nach ihr; die Kugel ging aber vorbei. Kr. äußerte, er werde sich am nächsten Tage erschießen. Als er wieder mit einem Revolver zu Hause erschien, wurde er verhaftet.

Osterode, 29. März. (Sieben Kreuzottern) sind heute von Gymnasiasten im Forstrevier Figehnen getödtet worden, während ihnen eine größere Zahl dieser gefährlichen Giftschlangen noch entschlüpft ist.

Königsberg, 30. März. (Der Jugendspielkongreß) wird nun bestimmt in diesem Sommer hier stattfinden, und zwar am 25. und 26. Juni. Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele in Deutschland hat diese Tage endgiltig gewählt.

Königsberg, 31. März. (Der Prozeß gegen die Gutsbesitzerwittwe Rosengart aus Zögershof) wegen Anstiftung zum Gattenmorde, der bekanntlich mit Freisprechung der Angeklagten endete, hätte beinahe noch einige Verrücktheiten im Gefolge gehabt. Wie eine Zeitung berichtet, waren mehrere Leute nahe daran, die Pferde von dem Wagen, welcher die Freigesprochene nach Hause bringen sollte, fortzunehmen, sich selbst vor den Wagen zu spannen und die Wittwe Rosengart im Triumphzuge nach Hause zu fahren. Man sollte doch bedenken, daß die Mordgeschichte von Zögershof durch das Urtheil des Schwurgerichts noch lange nicht geklärt ist. Wenn man auch nach allem, was aus dem Gerichtssaale gedrungen ist, die Freisprechung erwarten mußte, so bleibt doch an der Angeklagten noch genug kleben, was ihren Charakter und ihre Moral nicht als unantastbar erscheinen läßt. Die Unschuld der Angeklagten an dem Morde ist zudem durchaus nicht überzeugend nachgewiesen. Man vergegenwärtige sich nur, mit welcher Bestimmtheit der Erste Staatsanwalt für die Bejahung der Schuldfrage eintrat. Eine solche Frau besonders ehrend zu feiern, wäre doch wohl mehr als stark. Was das Publikum für die Angeklagte eingenommen und die ganze Angelegenheit sensationell gestaltet hat, war hauptsächlich der Umstand, daß als Ankläger die eigenen lieben Geschwister gegen die Frau auftraten, und daß obendrein die Gründe, die die Geschwister dazu veranlaßten, nicht edel, sondern, wie der Erste Staatsanwalt selbst anerkannte, sehr selbstsüchtiger Natur waren. Vom menschlichen Standpunkte kann man es vielleicht begreifen, wenn ein Bruder in plötzlich hell auflodernden Zorn über seine entmenschte Schwester herfällt und ihr den tödtlichen Dolchstich beibringt; daß aber Geschwister kalten Blutes ihre leibliche Schwester dem Henker auszuliefern vermögen, gegen diesen Gedanken bäumt sich das menschliche Gefühl mit aller Macht auf. Wer der Mörder des Zögershofer Gutsbesitzers ist, hat durch die Beweisaufnahme nicht festgestellt werden können, und es hat ganz den Anschein, als ob diese Mordthat ebenso unaufgeklärt bleiben wird wie die Zoppoter, deren Opfer der Idiot Behr wurde. Dort wie hier eine Menge Verdachtsmomente, aber nichts greifbares, nichts, was mit Sicherheit auf den Thäter hindeutet. In dem Zögershofer Falle vermochte man wenigstens einen Grund für den scheußlichen Mord anzugeben; es konnte Rache sein oder ein Liebesverhältniß, dem der Gutsherr im Wege war. Bei dem Zoppoter Morde fehlte es sogar an einer halbwegs plausiblen Erklärung für die That.

Schulitz, 1. April. (Vom Abendzuge überfahren) wurde vor einigen Tagen der Arbeiter August Möde. Es wurde ihm ein Bein abgequetscht. Infolge großen Blutverlustes starb er alsbald. M. war 25 Jahre alt und erst seit acht Wochen verheirathet.

Bromberg, 1. April. (Verschiedenes.) Regierungspräsident v. Tiedemann hat heute seinen Urlaub angetreten. Die dienstliche Vertretung hat Oberregierungsrath v. Barnekow übernommen. Herr v. Tiedemann wird in sein Amt nicht mehr zurückkehren. Zum 1. Juli tritt er bekanntlich in den Ruhestand. — Den hiesigen Eisenbahnbeamten, Eisenbahnarbeitern und den Arbeitern und Angestellten des Proviantamtes soll nach der „Germania“ behördlich der Gebrauch der polnischen Sprache unter einander untersagt worden sein. Außerdem sei ihnen verboten worden, sich auf der Straße in polnischer Sprache zu begrüßen, polnische Zeitungen zu abonniren u. s. w. Eine wiederholte Uebertretung des Verbots ziehe Entlassung nach sich. — In einer Besprechung der verflossenen Wintersaison des Stadttheaters zollt das „Bromb. Tgbl.“ der künstlerischen Leitung des neuen Direktors Herrn Leo Stein volle Anerkennung. Es heißt dann in der Besprechung: Wenn Herr Direktor Stein, wie er selbst zugiebt, aus einer des Novitätenmangels wegen geschäftlich als verhältnißmäßig ungünstig zu bezeichnenden Saison einen bescheidenen Gewinn gerettet hat, so ist zu hoffen, daß in besseren Wintern der jeweilige Direktor sein gutes Auskommen haben wird, zumal sich die städtischen Behörden jetzt zur Subventionirung des Stadttheaters entschlossen haben, was nur zu billigen und von uns von vornherein befürwortet worden ist. Die Besorgniß, daß sich ein gut geleitetes Theater mit höherem Etat in Bromberg nicht halten könnte, die früher geäußert wurde, dürfte also vorläufig als abgethan zu betrachten sein. — Zirkus Bauer ist hier eingetroffen. — Die ersten Frühjahrsgewitter werden vom Donnerstag aus Ostrometzko und Gnesen gemeldet.

Stettin, 1. April. (Selbstmorde.) Heute Nachmittag erschossen sich auf dem Nemitzer Friedhofe fast zu gleicher Zeit, aber an verschiedenen Stellen, zwei Männer, und zwar der Buchhalter Paul Witt und der Kaufmann Anselm Höber von der Speditionsfirma Meyer H. Berliner.

Inowrazlaw, 1. April. (Erhängt) hat sich in der Nacht von Donnerstag zu Freitag der Malergehilfe Lehmann in dem ehemals Pietschmann'schen Hause. Als einer seiner Zimmergenossen, ein junger Kaufmann, um 4 Uhr früh aufstand, stieß er an die bereits erstarrte Leiche, welche an der Thürklinke hing. Die Ursache ist unbekannt. L. war 25 Jahre alt und unverheirathet.

Gnesen, 31. März. (Erschlagen.) Im Dembiner Walde bei Witkowo wurde gestern der elfjährige Knabe Jagodzynski, als er mit anderen Knaben dem Fällen der Bäume zusah, von einem stürzenden Baum getroffen und getödtet.

Posen, 30. März. (Kommunales.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, an Kommunalsteuern pro 1899 wie bisher 132 pCt. Zuschlag zur Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer, 100 bezw. 200 pCt. zur Betriebssteuer zu erheben. Nach dem Etat sind durch Steuern aufzubringen 1 197 310 Mark.

i Posen, 1. April. (Das hiesige Oberlandesgericht) entschied heute, daß ein freigesprochener Angeklagter Revision gegen das Urtheil nicht einlegen könne. Der Kaufmann Stanislaus Morawski in Gnesen war von der dortigen Strafkammer in zweiter Instanz von der Anklage der unbefugten Führung des Adelsprädikates freigesprochen worden, weil angenommen wurde, daß er sich in gutem Glauben befunden habe. Es wurde aber ausdrücklich in dem Urtheil gesagt, daß unbedingt seine Bestrafung eintreten würde, wenn er sich noch einmal den Adel beilegen sollte, da er hierzu nach einer Auskunft des Heroldsamtes in Berlin nicht befugt sei. Mit diesem Urtheil war Morawski, trotzdem er freigesprochen war, nicht zufrieden; er verlangte von der Revisionsinstanz, daß ihm das Recht zugesprochen werde, den Adelstitel zu führen. Das Oberlandesgericht wies die Revision als unzuläßig zurück. Der Angeklagte sei gänzlich freigesprochen worden und habe daher keinen Anlaß, Revision einzulegen.

Birnbaum, 31. März. (Zum Baufonds der Bismarcksäule) i. Pos., sind bis jetzt 2600 Mk. eingegangen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 5. April 1784, vor 115 Jahren, wurde zu Braunschweig der König der Violinspieler und vielseitige Komponist Ludwig Spohr geboren, der auch als Dirigent und Lehrer ausgezeichnet war. Wiederholte Wanderungen durch Italien, die Schweiz und die Niederlande glichen Triumphzügen; am großartigsten gestaltete sich die Aufnahme 1820 in London, wo ihn sogar das königliche Haus empfing. Im hohen Alter hatte er das Unglück, den linken Arm zu brechen, sodaß er sein geliebtes Instrument ganz bei Seite legen mußte. Spohr starb am 22. Oktober 1859 zu Kassel.

Thorn, 4. April 1899.

— (Personalien.) Der Landgerichtsrath Rosenthal in Danzig ist zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht in Danzig ernannt worden. Der Landrichter Kretschmann in Thorn ist als Landrichter an das Landgericht I in Berlin versetzt worden.

Neues Leben.

Eine Ostergeschichte von Georg Persich (Altona).

(Nachdruck verboten.)

Während des ganzen Winters hatte er in seinem engen Stübchen gehockt und hatte sich die Finger krumm geschrieben.

Wenn es wenigstens immer warm gewesen wäre! Aber der kleine Ofen in der Ecke hatte oft tagelang kein Brennmaterial gesehen.

Denn Herr Maximilian Reich hatte kein Geld. Und wenn er zeitweilig Beschäftigung fand und ein paar Groschen verdiente, so waren unzählige Bedürnisse zu befriedigen.

So schien es jedenfalls ihrem Besitzer, obwohl er es an Bedürfnißlosigkeit getrost mit Diogenes hätte aufnehmen können. Daß Diogenes gehungert hat, davon weiß die Sage nichts zu melden, daß er arbeiten wollte und nichts zu arbeiten fand, ist ebensowenig bekannt. Kunststück übrigens, sich unter Griechenlands lachender Sonne in einer geräumigen Tonne herumzurekeln und den Philosophen zu spielen!

Aber auch darauf war Herr Maximilian Reich nicht einmal neidisch. Er war ein viel zu guter Mensch, um über etwas Neid empfinden zu können.

Er war gleichmäßig zufrieden, sogar mit seinem Namen, den er beim Schreiben mit zärtlichen Schnörkeln schmückte. Der Ironie, die darin lag, daß er als armer Teufel Reich hieß, war er sich nie bewußt geworden, und auf seinen Vornamen Maximilian war er immer ein wenig stolz gewesen.

So schlecht aber, wie in diesem Winter, war es ihm seit Jahren nicht ergangen.

Im Herbst hatte er seine Anstellung am Komtoir einer Versicherungsanstalt eingebüßt. Die Leute waren schon alle versichert, und es gab wenig zu thun, sodaß man Hilfsarbeiter entbehren konnte.

Dann hatte er von seinem letzten Salair verschiedene Anzeigen in den Tagesblättern bezahlt, um auf diesem Wege wieder Stellung zu erhalten; aber Offerten waren nicht eingegangen, und auf seine Bewerbungen um ausgeschriebene Posten war ihm nicht geantwortet worden.

Einmal ja! — Ob er dreihundert Mark Kaution stellen könne? Dann möge er sich vorstellen.

Du lieber Himmel! Woher sollte er die dreihundert Mark hernehmen?! Also verzichten. Es würde sich ja wohl noch etwas anderes finden.

Aber es fand sich sobald nichts. Erst als es schon recht kalt geworden war und das Pfandhaus Herrn Reichs einzigen Werthgegenstand, seine vom Vater ererbte silberne Taschenuhr, längst in Verwahrung genommen hatte, da gelang es ihm, als Adressenschreiber Beschäftigung zu erhalten.

Es war für eine Fabrik, die im Frühjahr eine große Reklame ins Werk setzen wollte. Hunderttausende von Adressen mußten zu diesem Zwecke geschrieben werden, und so hatte Maximilian Reich und mit ihm einige andere vorläufig Arbeit gegen kargen Lohn.

Jetzt war's auch damit vorbei.

Aber der Winter war ja auch bald überstanden, und gottlob! er war kein allzustrenger Regent gewesen, sodaß man mit dem Sommerüberzieher ausgekommen war.

Herr Reich studirte nun wieder am Zeitungspavillon den Anzeigentheil der Blätter, und wieder begann für ihn die fruchtlose Jagd nach einer Stellung, und war sie auch noch so klein und gering.

Am ersten April hatte ihn die Wirthin, als er die Miethe schuldig blieb, schief angesehen und erklärt:

„Bis zum Fünfzehnten muß ich mein Geld haben, oder — —“

Er hatte zu dieser Eröffnung nur trübe mit dem Kopfe genickt. Was sollte er auch antworten?

Und wieder war er von Komtoir zu Komtoir gestürmt, um nach Beschäftigung zu fragen.

Aber der gute Maximilian hatte kein Glück! —

Heute schien zum ersten Male nach vielen regnerischen Tagen wieder die Sonne; sie wob ihre Strahlen um Bäume und Sträucher, an denen schon hier und da kleine, grüne Triebe sproßten, sie trocknete Tümpel aus, die sich auf den Wegen gebildet hatten, sodaß es ordentlich wie Dampf aufstieg, und die Stare schauten vergnügt aus den Nistkästen, die sorgliche Menschenhand an verschiedenen Stellen der öffentlichen Anlagen angebracht hatte.

In diesen Anlagen trug heute Herr Maximilian Reich seinen knurrenden Magen spazieren.

An mehrere Thüren hatte er bereits wieder geklopft, aber man hatte am Tage vor Ostern an anderes zu denken, als an die Nöthen eines stellungslosen Schreibers. Manch einer hatte ihm das unverblümt genug gesagt.

Nun schritt Herr Reich traurigen Sinnes die einsamen Wege entlang.

Hier im Stadtpark, der allen Bürgern, den reichen wie den armen, gemeinsam gehörte, fühlte er sich immer noch wohler, als in seinem engen Zimmer, in dem er nur mehr ein Geduldeter war.

Wie es ein solcher Vogel doch gut hatte! Für den sorgte die Natur, für ihn hatten auch die Menschen noch etwas übrig.

Ueber den von Entbehrungen geschwächten Körper des nicht mehr ganz jungen Mannes lief ein Zittern.

Er wollte sich einen Augenblick setzen, nur ein Weilchen — dann ging die kleine Schwäche wohl vorüber.

Durch das Gebüsch hindurch erblickte er eine Bank. Aber ein Mann saß darauf, der ihm den Rücken zuwendete.

Und im nächsten Moment durchrieselte es Herrn Maximilian Reich eiskalt; ein dumpfes Schreckgefühl ließ sein Blut erstarren.

Der Fremde hatte ein blitzendes Ding an die Schläfe gedrückt — den kurzen Lauf eines Revolvers.

„Halten Sie ein!“

Mit einem Sprunge war Reich durch das Gebüsch gesetzt und hatte den Arm, der die Waffe hielt, niedergerissen.

Ein verstörtes Antlitz wandte sich ihm zu.

„Herr, was fällt Ihnen ein? Was drängen Sie sich in meine Angelegenheiten?“

„Es ist sonst gewiß nicht meine Art,“ gab Reich zur Antwort und entwand jenem mit raschem Griff das Mordinstrument, „aber Sie sind im Begriff, eine Thorheit, ja, ein großes Unrecht zu begehen, und es ist einfach meine Pflicht, Sie davon abzuhalten.“

Der andere war aufgesprungen und maß ihn mit den unstäten Augen von oben bis unten.

„Das sagen Sie, weil Sie meine Beweggründe nicht kennen,“ meinte er finster.

„Ich würde Ihre Absicht auch dann nicht verstehen, denn eine solche That ist nie zu entschuldigen. Das ist meine unerschütterliche Ueberzeugung,“ erklärte Reich lebhaft. Und mit einem gewissen Humor die elegante Erscheinung des Unbekannten ins Auge fassend:

„Nahrungssorgen scheinen Ihnen das Leben nicht verleidet zu haben; Sie sind jung, auf Krankheit läßt Ihr Aussehen auch nicht schließen —“

„Es giebt auch noch andere Gründe!“

„Das bestreite ich nicht, das heißt, ich gebe zu, daß einem das Leben manchmal als eine Last erscheinen kann —“

Dem Kanzleirath Teßmer in Marienburg ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen. Es sind ernannt worden: der Assistent Rosenbaum bei dem Landgericht in Graudenz zum Sekretär bei dem Amtsgericht daselbst, der diätarische Kassengehilfe Stobbe bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard und der Aktuar Wolfeil in Danzig zu diätarischen Kassengehilfen bei dem Amtsgericht daselbst. Dem Gefangenaufseher Sekol in Oliva ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. Dschenfzig zu Meseritz ist der königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Dem Rektor an der höheren Knaben- und Mädchenschule in Pasewalk Dornheckter ist die kommissarische Verwaltung der Kreisschulinspektion Prechlau vom 1. April ab übertragen worden.

Der bisherige Kreisschulinspektor, Schulrath Richard Schwede zu Stettin ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der königl. Regierung zu Königsberg überwiesen worden.

Der bisherige kommissarische Kreisschulinspektor Baust in Marienburg ist vom 1. April ab zum Kreisschulinspektor ernannt. Der Oberlehrer Dr. Schapler ist zur Vertretung eines Kreisschulinspektors vom 1. April 1899 nach Pr. Stargard berufen.

Der Bausekretär Drewitz aus dem Bezirk Königsberg ist zum Regierungs-Bausekretär bei der Regierung in Marienwerder ernannt. Der Regierungs-Bausekretär Krause ist in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Frankfurt a. O. versetzt.

— (Ueber den Militärdienst der Volksschullehrer) hat das Kriegsministerium auf Anfragen aus Lehrerkreisen unterm 15. März folgende Auskunft ertheilt: 1. Die in den Jahren 1898 oder 1899 zurückgestellten, in den Jahren 1900 oder 1901 zum aktiven Dienst eingestellten Volksschullehrer werden lediglich nach Maßgabe der in diesen Jahren allgemein geltenden Vorschriften behandelt. 2. Die nach § 32, 2 f der Wehrordnung Zurückgestellten dürfen nach § 89, 7 der Wehrordnung während der Dauer der Zurückstellung die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nachträglich nachsuchen. 3. Es besteht zur Zeit bei der preußischen und sächsischen Heeresverwaltung die Absicht, die endgiltige Einführung der einjährigen aktiven Dienstzeit — an Stelle der zehnwöchigen — vom Jahre 1900 ab für die Volksschullehrer seiner Zeit durch entsprechende Aenderungen der Heeresordnung bekannt zu geben.

— (Zum Sommerfahrplan.) Nach dem von der königlichen Eisenbahndirektion in Danzig soeben herausgegebenen endgiltigen Entwurf für den Sommerfahrplan 1899 sind folgende wichtige Aenderungen gegen den Winterfahrplan zu verzeichnen: Auf der Strecke Bromberg-Graudenz sind die beiden Schnellzüge 61 und 62 neu eingelegt worden; dieselben verkehren in folgendem Fahrplan: Zug 61 ab Bromberg 5.07 V., an Laskowitz 5.57 V., ab 5.58 V., an Graudenz 6.33 V., Zug 62 ab Graudenz 10.18 abends, an Laskowitz 10.59 abends, ab 11.01 abends, an Bromberg 11 54 abends, und haben in Bromberg Anschluß an die Schnellzüge 23/24 von bezw. nach Berlin. Hierdurch wird die längst erbetene, höchst wesentliche Verbesserung der Zugverbindungen zwischen Graudenz und Berlin herbeigeführt. Der D-Zug 1 Berlin-Schneidemühl-Dirschau-Königsberg wird vom 1. Mai d. Js. ab auch in Czersk halten. Für die Stationen Grunau und Altfelde ist durch Verlegung der in Frage kommenden Personenzüge die Möglichkeit des Ueberganges auf die D-Züge 2 und 4 geschaffen worden. Der um 10.03 V. aus Bromberg fahrende Personenzug 373 ist auf der Strecke Bromberg-Dirschau derart beschleunigt, daß durch den in Dirschau vorhandenen Anschluß nach Danzig die Fahrzeit nach Zoppot um eine halbe Stunde verkürzt wird.

— (Himmels-Erscheinungen im April.) Die Sonne hat am Frühlings-Aequinoktion den Aequator überschritten und weckt nun auf der nördlichen Halbkugel die Natur aus ihrem Winterschlafe. Schon zeigt sich an den Sträuchern ein grünlicher Schimmer; nicht lange mehr, dann steht alles ringsumher wieder im Festgewande, und aus allen Büschen, aus allen Zweigen schallt es uns jubelnd entgegen: Der Lenz ist da! Der mächtige Feuerball unseres Zentralgestirnes steigt langsam von Tag zu Tag höher an unserem Himmel herauf. Bis zu 42 Grad erhebt sich die Sonne am Mittage des ersten April über unserem Horizont — 10 Grad höher am Mittage des letzten. Länger werden die Tage, kürzer die Nächte: der Sonnen-Aufgang erfolgt am 1. April gegen $5\frac{3}{4}$ Uhr, am 30. reichlich eine Stunde früher. Der Sonnen-Untergang findet am Anfange des Monats um $6\frac{1}{2}$ Uhr, am Ende eine Stunde später statt. Der Mond steht am 3. April im letzten Viertel. Am 10. April befindet sich unser Trabant zwischen der Sonne und uns; er kehrt uns dann seine unbeleuchtete Seite zu, es ist Neumond. Wenige Tage darauf sehen wir die schmale Sichel in der Abenddämmerung wieder auftauchen. Am 17. ist erstes Viertel und am 25. April Vollmond.

— (Der Verein deutscher Katholiken) hält am Mittwoch Abend um 8 Uhr im Restaurant Nicolai eine Versammlung ab, in der Herr Lehrer Klatt einen Vortrag über „Die sinnige Betrachtung der Natur" halten wird.

— (Dienstjubiläum.) Das vereinigte Lokomotivpersonal hielt am zweiten Osterfeiertage im „Hohenzollernpark" am Artillerie-Schießplatze ein Vereinsfest ab, mit welchem die Feier des 25jährigen Dienstjubiläums seines Mitgliedes, des Lokomotivführers Herrn Wilhelm Geske verbunden war. Das zu der Feier aufgestellte Programm war sehr reichhaltig. Es bestand aus Prolog, Kaiserrede, lebenden Bildern, Festrede, Duetts, Sologesängen, Chorliedern und Aufführung von Theaterstücken und nachfolgenden Tanz. Die Kollegen und Mitglieder aus Bromberg, Inowrazlaw, Graudenz waren ebenfalls erschienen, soweit sie abkömmlich waren. Die höheren Betriebsbeamten, Maschinenmeister rc. nahmen mit ihren Damen gleichfalls an dem Feste theil, das in ungetrübtem Frohsinn verlief.

Podgorz, 1. April. (Verschiedenes.) Herr Lehrer Schaube hat sein Amt als Lehrer bei der Fortbildungsschule niedergelegt. Herr Lehrer Nippa ist an seiner Stelle in Vorschlag gebracht worden. — Versetzt ist der Werkmeister Schlack von Thorn nach Insterburg. — Der Etat der Kirchenkasse liegt bis Donnerstag den 6. April in der Wohnung des Ortsgeistlichen Pfarrer Endemann zur Einsicht aus. — Die Dienststunden des Fleischbeschauers sind vom Magistrat für das Sommerhalbjahr von vormittags 6—10 Uhr und nachmittags von 6—9 Uhr festgesetzt. — Im verflossenen Vierteljahre sind von den hiesigen Fleischermeistern geschlachtet worden: 22 Bullen, 19 Ochsen, 37 Kühe, 14 Färsen, 223 Kälber, 282 Schweine, 1 Schaf und 1 Ziege. 16 Stück Vieh waren hiervon krank; das Fleisch eines geschlachteten Kalbes mußte total vernichtet werden, da dasselbe an einer höchst seltenen Krankheit, an der sogenannten „Kälberleme", das ist Erkrankung an Lunge, Leber und Nieren, litt. — In der Vorstandssitzung des Wohlthätigkeitsvereins wurde u. a. beschlossen, daß 12 bedürftigen Frauen für je 2 Mark Nahrungsmittel zum Osterfeste verabfolgt werden.

z **Grembotschin**, 29. März. (Anstalt zur Unterbringung schwachsinniger Kinder. Vergrößerung der Gemeinde.) Dem Verlauten nach geht der Provinzialverein für innere Mission mit dem Plane um, auf dem hiesigen Ansiedelungsgute mit der Diakonissenanstalt, die zum 1. Oktober dieses Jahres eingerichtet werden soll, eine Anstalt zur Unterbringung schwachsinniger Kinder zu verbinden, die dann unter die Leitung des anzusiedelnden Arztes treten soll. Bereits vor einigen Wochen nahm der Vereinsgeistliche für innere Mission Herr P. Scheffen aus Danzig die hiesigen Verhältnisse in Augenschein. Ebenso ist der Besuch des Herrn Konsistorial-Präsidenten am 18. d. M. jedenfalls mit diesem Plane in Verbindung zu bringen. — Auf dem Ansiedelungsgute ist bereits der größte Theil der Ansiedler eingetroffen und hat sofort den Bau der Wohnungen und Wirthschaftsgebäude in Angriff genommen. Der Name Grembotschin der durch die Einverleibung der Ansiedelungskolonie sich bedeutend vergrößernden Gemeinde soll in das alte Gramtschen umgeändert werden. Ein diesbezüglicher Antrag ist bereits gestellt worden. Da durch die Vergrößerung der Gemeinde auch die Zahl der schulpflichtigen Kinder beträchtlich steigen dürfte, ist die Anstellung einer fünften Lehrkraft an hiesiger Schule zuständigen Ortes beantragt worden. Desgleichen plant die Kirchengemeinde den Bau einer neuen, größeren Kirche, da die hiesige, aus der Ordenszeit stammende Kirche schon bisher völlig unzureichend war. Ebenso wird der um die Kirche gelegene Friedhof eine Vergrößerung erfahren. Für beide Fälle hat die königliche Ansiedelungskommission bereits eine Beihilfe in Aussicht gestellt.

St **Schwarzbruch**, 31. März. (Gemeinde-Vertreterwahl. Neuwahl eines Schulvorstehers.) An Stelle des zum Gemeindevorsteher gewählten Besitzers Herrn F. Sodtke wurde in letzter Gemeindevertretungssitzung in der 2. Klasse Herr Besitzer August Wunsch I zum Gemeindevertreter gewählt. — Der königliche Landrath hat die Wahl des früheren Gemeindevorstehers F. Rennwanz zum Schulvorsteher nicht bestätigt. Infolgedessen wurde an Stelle desselben Herr Besitzer August Wunsch I zum Schulvorsteher gewählt.

Mannigfaltiges.

(Der Berliner Wollmarkt) findet in diesem Jahre in der Rinderhalle des städtischen Zentralviehhofes (Eldenaerstraße) am 20., 21. und 22. Juni statt. Vor den bezeichneten Markttagen darf der Wollmarkt nicht beginnen.

(Erschossen) hat sich in Potsdam der Zahlmeisteraspirant Karl Wornicke vom Lehrbataillon. Die Prüfung seiner Kasse und der Bücher hat absolut keine Unregelmäßigkeit ergeben.

(Furchtbare Feuersbrunst.) Niedergebrannt sind im oberschlesischen Dorfe Stockhausen 25 Häuser mit Nebengebäuden. 40 Familien sind obdachlos.

(Eine Massenerkrankung), angeblich durch einen kranken Papagei verursacht, ist in einer Familie zu Köln a. Rh. vorgekommen. Eine Frau ist gestorben; auch der die Familie behandelnde Arzt ist lebensgefährlich erkrankt. Aerztlicherseits neigt man der Ansicht zu, daß über alle unter drei Monate alten, aus Tropengegenden stammenden Papageien eine Quarantäne verhängt werden müsse.

(Der „Bandwurmdoktor" Richard Mohrmann), der lange Zeit hindurch auch in Berlin sein Wesen trieb, ist im Armenhause zu Frankfurt a. M. gestorben.

(Ehedrama.) In Wiesdorf bei Köln kehrte am Dienstag eine Mutter von sieben Kindern, welche mit einem jungen, 21jährigen Burschen durchgebrannt war, nach Hause zurück, als gerade unverhofft der betrogene Mann nach Hause kam. Der Nebenbuhler entfloh, während die Frau, durch einen Messerstich ihres Gatten ins Herz getroffen, todt zusammenstürzte. Der Mörder hat sich der Festnahme durch die Flucht entzogen.

(Feuersbrunst.) Im oberhessischen Dorfe Stockhausen brannten 25 Häuser mit Nebengebäuden nieder. Vierzig Familien sind obdachlos.

(Eine Granatexplosion) fand in dem Dorfe Rothwesten bei Kassel statt. Mehrere Bauern fanden auf dem Felde in einem Strohhaufen eine unkrepirte Granate, die von einer Artillerie-Uebung herrührte. Sie nahmen sie mit und brachten sie im Wohnzimmer zur Explosion. Zwei Personen wurden ein Arm und ein Bein abgerissen. Thür und Fenster flogen hinaus, und die Zimmerdecke wurde zerstört.

(Wegen Vergehens der Untreue) wurde vom Landgericht München I der Rechtsanwalt Deutsch zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

(Eine furchtbare Pulverexplosion) fand Mittwoch Nachmittag in der sächsischen Pulverfabrik von Kranz u. Ko. zu Bautzen statt; sechs Pulverhäuser wurden zerstört, vier Arbeiter verletzt.

(Tabakkonsum.) 6 500 000 Mille Zigarren wurden im Jahre 1897 in Deutschland hergestellt gegen 5 500 000 Mille im Jahre 1892; ferner 1 110 000 Mille Zigaretten gegen 600 000 im Jahre 1892. Der Konsum von Pfeifentabak und von Schnupftabak ist dagegen in rascher Abnahme begriffen.

(Das Brandunglück) in Kranichfeld hat noch zwei Opfer gefordert, den Geschirrführer Hirnlein aus Berka, der die dortige Spritze zur Brandstelle gefahren hatte, und den Pfarrvikar Völker. Der dritte Theil der Stadt, 52 Häuser und 135 Nebengebäude, wurde eingeäschert.

(9000 Meter über der Erde.) Der Mittwoch anläßlich der internationalen Ballonfahrt in Trappes (Departement Seine et Oise) in Frankreich aufgelassene Registrirballon wurde beim Dorfe Andolsheim (Bezirk Colmar) aufgefunden. Der aus dem gleichen Anlasse in Straßburg aufgelassene Ballon, welcher in Schlesien niedergegangen ist, hat eine Höhe von 9000 Metern erreicht. Die niedrigste Temperatur betrug 60 Grad Kälte.

(Telegraphie ohne Draht.) Der Italiener Marconi stellte zwischen Vincereux bei Boulogne und Foreland bei Folkestone über die dort 50 Kilometer breite Meerenge Versuche mit drahtloser Telegraphie an, die tadellos gelangen.

(Ein furchtbarer Brand) hat in der Nacht auf Sonnabend in der Stadt Tarczyn (Gouvernement Warschau) 75 Wohnhäuser eingeäschert. Gegen 300 obdachlose Familien lagern auf dem Felde; 7 Personen sind verbrannt, der materielle Schaden ist bedeutend.

(Schiffs-Unfälle.) Nach einem Telegramm aus St. Louis flog dem „Berl. Lok.-Anz." zufolge der Dampfer „Tyler" auf dem Missouri in die Luft. Sechzig Personen sind todt. — Der englische Dampfer „Laugthon", seit 23. Januar von Newyork nach mehreren Ostseehäfen unterwegs, ist mit 14 Mann Besatzung untergegangen.

(Ueber die Begegnung mit einem Königstiger) im Binnenland von Sumatra wird der „Deutschen Wochenzeitung in den Niederlanden" folgendes mitgetheilt: Ich hatte den ganzen Morgen zu Pferde gesessen, sodaß ich mich mittags entschloß, zu Fuß zu gehen. Etwa um dreiviertel vier befand ich mich auf dem Lingerwege, einem alten Pflanzerpfad, den die Kulis gerade zu säubern im Begriff waren. Es ist dies ein endloser Weg, rechts und links mannshoher Lalang (Gras) mit etwas Jungholz untermischt, aber nirgends eine Spur von Schatten. Es war kein menschliches Wesen auf dem Wege zu sehen, alles war mäuschenstill. Ich hatte etwa die Hälfte des Weges hinter mir, sodaß ich etwa eine halbe Stunde geschlendert haben mochte, als sich rechts von mir das Lalang etwas bewegte, wie ich glaubte vom Winde. Im Vorbeigehen blickte ich eben flüchtig zur Seite und sah zu meinem Schrecken etwa zwei Schritte vor mir entfernt einen Königstiger. Zwischen dem Lalang hindurch konnte ich einen Theil seines Kopfes wahrnehmen, der Körper blieb unsichtbar. Im ersten Moment war ich starr vor Schrecken und hatte beinahe Lust, mich auf die Erde niederzuwerfen, um auf Händen und Füßen davon zu kriechen. Dies war aber nur ein Moment, dann hatte ich die Geistesgegenwart zurückgewonnen. Ich sah ein, daß Weglaufen Unsinn sei, ich blieb deshalb ruhig stehen und blickte den Monsier fest an. Man liest wohl mal vom Muthe der Verzweiflung, aber dieser war es faktisch, der mich dazumal beseelte. Ich hatte beschlossen, meinen Feind, sobald er eine verdächtige Bewegung machte, sofort anzugreifen und laut schreiend auf ihn loszustürzen, höchstwahrscheinlich würde er dann davonlaufen, wenn nicht, dann nutzt mir meine Flucht auch nichts. Auf diese Weise hatten wir uns zwei, drei Stunden fixirt, jeder Nerv meines Körpers bebte. Keine Muskel war unthätig, alle waren gespannt. Angst kann diese Empfindung in solch' einem Augenblicke gerade nicht genannt werden, diese kommt — wenigstens bei mir war es so — später. Ich fühlte mich wohl viermal stärker als gewöhnlich und war derart erregt, daß ich beinahe wünschte, der Tiger möchte mich angreifen. Schließlich drückte das Thier seinen Kopf zu Boden und ließ einen dumpfen Laut hören, den ich wohl sehr schön nachahmen, aber schlecht zu Papier bringen kann; es klang, als wenn ein großer Hund, dem es aber an dem nöthigen Muth fehlt, knurrt. Dann drehte sich der Tiger halb um und machte einen kurzen, plumpen Satz rückwärts. Ich sah seinen Rücken eben oberhalb des Lalang, in der er im übrigen ganz verborgen war, obwohl ich mit meinem Stock (ich war vollständig unbewaffnet) beinahe die Stelle erreichen konnte, wo das Thier lag; wahrlich keine beneidenswerthe Situation. Ich selber sah nichts, war aber fest überzeugt, daß der Tiger mich genau im Visir hatte. Ich ging nun, die Stelle wo er lag, stets im Auge behaltend, Schritt für Schritt rückwärts. Als ich mich in dieser Weise etwa 50 Meter entfernt hatte, hielt ich es für das beste, „durchzubrennen", was ich denn auch, nachdem ich mir den Hut fest ins Gesicht gedrückt, that. Ich habe dann bei D., der neben mir wohnte, ein Glas Bier getrunken und bin auf dessen Pferd zurückgeritten. Abends kamen Leute zum Skat zu mir, und ich fühlte mich wieder normal. Nachts aber trat die Reaktion ein. Bis vier Uhr lag ich wach und stand Todesangst aus, die mich an meine Kinderzeit erinnerte, wenn ich ohne Licht nicht einschlafen konnte. Noch drei Tage später thaten mir, als eine natürliche Folge der physischen Ueberspannung, sämmtliche Muskeln weh. Ein mir bekannter Kollege P. hat ein ähnliches Abenteuer erlebt, als er bei einer Biegung des Weges plötzlich einem Königstiger gegenüberstand. Der Mann war, wie er selbst erzählte, verrückt vor Angst. Mit einer tiefen Verbeugung nahm er seinen Hut vor dem Tiger ab und machte allerlei Komplimente. Das Thier machte sich aus dem Staube. Der junge Mann aber mußte einige Zeit in's Krankenhaus wandern, um wieder in's Gleichgewicht zu kommen. — Ein anderer Beamter ging durch das Lalang, sah irgendwo eine Bewegung, schob das Lalang mit dem Stock zurück und stand vor einem Tiger. Der Mann machte es wie ich, hielt das Thier im Auge und zog sich Schritt für Schritt zurück. Am großen Verkehrswege angelangt, sank er zusammen und mußte nach Hause transportirt werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Sonnabend den 1. April 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 737—766 Gr. 154—158 Mk., inländ. bunt 742—750 Gr. 152—154 Mk., transito bunt 753—756 Gr. 121—123 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 685—726 Gr. 132—$132\frac{1}{2}$ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668—686 Gr. 116—$118\frac{1}{2}$ Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125—127 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75—3,90 Mk., Roggen- 4,20 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 9,92½ Mk. inkl. Sack Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,85 bis 7,90 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 1. April. Rüböl ruhig loko 47. — Petroleum matt, Standard white loko 6,70.
Wetter: Bedeckt.

5. April: Sonn.-Aufgang 5.28 Uhr.
Mond-Aufgang 3.09 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.39 Uhr.
Mond-Unterg. 12.40 Uhr.

„Wirklich?" lachte der andere grimmig. „Aber diese Last läßt sich tragen, und sei sie noch so schwer! Oh, ich erzähle nicht jedem meine eigene Leidensgeschichte, Ihnen aber macht es das Leben vielleicht wieder werthvoll, wenn Sie sehen, wie andere sich jahraus, jahrein mit Widerwärtigkeiten herumschlagen müssen."

Und er schilderte in schlichten Worten seine eigene verzweiflungsvolle Lage.

Der Fremde hatte erst zerstreut, dann aufmerksamer zugehört. „Sie sind schlimm daran," sagte er, als Reich geendet, „und es ist bewunderungswürdig, daß Sie noch nie vom rechten Wege abgewichen sind. Um so kläglicher komme ich mir vor. Im Wohlleben aufgewachsen — ein Verschwender, ein Ungetreuer, der den eigenen Vater bestohlen hat, und der nunmehr, ausgestoßen von seiner Familie, den Muth nicht mehr findet, ein neues Leben zu beginnen, weil er sich sebst verachtet — das bin ich, Fred Engelbrecht!" Und mit lautem Stöhnen sank der Unglückliche auf die Bank nieder.

Maximilian Reich war erschüttert. Der Name Engelbrecht war ihm als der eines der angesehensten Kaufleute der Stadt bekannt.

„Ihr Herr Vater verzeiht Ihnen am Ende doch noch einmal," suchte er zu trösten. „Sie nannten sich soeben Fred. Da fällt mir ein, daß ich heute Morgen in der Zeitung in fetter Schrift eine Anzeige las — hier, warten Sie, ich habe ja das Blatt bei mir, — hier steht es: „Kehre zurück, Fredi! Vater hat Dir verziehen, und es ist alles wieder gut. Deine unglückliche Mutter!"

„Fredi, sagten Sie?" rief der junge Mann, sich emporrichtend. „Fredi? So nennen mich allerdings meine Angehörigen. Aber ich wage es nicht zu hoffen — und doch! Meine gute Mutter wird für mich gesprochen haben, ich kann es mir schon denken! Ach, ich bin so vieler Liebe garnicht würdig!"

„So werden Sie es!" sagte Reich mit Wärme. „Kehren Sie in Ihr Elternhaus zurück und bereiten Sie Ihrem Vater, Ihrer Mutter ein schönes Osterfest durch Reue und Besserung."

„Durch Reue und Besserung!" wiederholte der andere zerknirscht. „Ja, bei Gott, so soll es sein! Es ist ja noch nicht zu spät dazu, wenn mir verziehen wird . . . Sie aber sind mein Retter, Sie haben mich vor schrecklichem bewahrt, Sie haben mir wieder Muth und Vertrauen eingeflößt, obwohl Sie selbst in einer Lage sind, wo man des Trostes bedarf. Ich will es Ihnen danken, so lange ich lebe! Nennen Sie mir Ihren Namen und Ihre Wohnung und behalten Sie die Waffe bis morgen; ich werde sie mir persönlich von Ihnen zurückholen." — — —

Fred Engelbrecht kam am nächsten Tage, dem Ostersonntage, nicht allein, er brachte seinen Vater mit, und der alte Herr begegnete Herrn Maximilian Reich mit großer Herzlichkeit.

Das Fest verlebte man zusammen im Familienkreise.

Dann begann für Fred wie für Herrn Reich eine angestrengte Thätigkeit im Engelbrecht'schen Geschäfte. Beide wetteiferten mit einander in Fleiß und Unermüdlichkeit, und beide blieben einander gute Freunde.

An jedem neuen Ostersonnabend aber lud Fred den Prokuristen seines Vaters zu einem neuen Spaziergange in den Stadtpark ein, und gemeinsam suchten sie in stillen Gedanken die Stätte auf, an der sich einst ihrer beider Lebensgeschick entschieden hatte.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Für diejenigen Betriebe des **Bäckereigewerbes**, welche an **Sonn- und Festtagen** für ihre Kunden das **Ausbacken der von diesen bereiteten Kuchen oder das Braten von Fleisch** besorgen, wird gemäß der Anweisung über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe B. III § 24 c. 3 hierdurch gestattet, daß in jedem Betriebe **ein** über 16 Jahre alter Arbeiter mit jenen Arbeiten während höchstens 3 Vormittagsstunden über die unter Ziffer 1 a. a. O. freigegebene Zeit von 10 Stunden hinaus beschäftigt wird.

Thorn den 30. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Lose

zur groß. **Geldlotterie** zu Gunsten des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin, Ziehung am 7. und 8. April d. Js., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.

zur **Königsberger Pferdelotterie**, Ziehung am 17. Mai d. Js., à 1,10 Mk.,

zur **2. Wohlfahrts-Lotterie** zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 14. bis 19. April d. J., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk. zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Wohne von heute ab:

Thorn, Bäckerstraße 9, 1 Tr.

nach vorn,

im Hause des Herrn **Ackermann.**

S. Streich,

Konsulats-Sekretär u. gerichtl. vereid. Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache.

NB. Uebersetzungen russischer Dokumente, auch andere Schriftstücke werden von jetzt ab für den annehmbar billigsten Preis gefertigt.

Fröbel'scher Kindergarten.

Konzession. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in **Thorn**, Schuhmacherstraße 1, p. l.

Gegründet 1887.

Halbjährl. Kursus I. u. II. Kl. In den Lehrplan ist Französisch aufgenommen. Um bei der sich immer mehr steigernden Anfrage nach Kindergärtn. den Wünschen zu entsprechen, wird Unterweisung im Maschinennähen und Schneiderei gegeben.

Hospitanten können an einzelnen Fächern theilnehmen und erhalten darüber Bescheinigung. Beginn den **11. April.** **Clara Rothe,**

Vorsteherin.

Frisch gebr. Kalk

stets auf Lager.

Gustav Ackermann,

am Kriegerdenkmal.

In Inowrazlaw ein Laden und Nebenräume

(worin z. B. Buchhandel u. Druckerei), der vorzüglichen Lage nach zu jedem Geschäft geeignet, ist nebst Wohnung **per 1. Oktober cr. zu vermiethen.** Auch ist eventuell **das Grundstück** (solider Neubau) mit der noch darin befindlichen, gut eingeführten **Destillation** käuflich zu haben. Näheres bei **G. Stampe,**

Inowrazlaw, Friedrichstr. 35.

Malergehilfen

erhalten sofort dauernde Beschäftigung.

Paul Schiller, Malermeister,

Schloßstraße 16,

gegenüber dem Schützenhause.

Als

Schriftsetzerlehrling

findet ein **kräftiger, anstelliger Knabe** mit ausreichenden Schulkenntnissen von sofort oder später eine Stelle.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

In meinem Materialwaaren-, Wein- und Destillations-Geschäft ist von sofort eine

Lehrlingsstelle

frei. **R. Bütz.**

Kl. Wohnung v. sof. z. verm. Strobandstr. 20. Daselbst ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

---

1 Lehrling,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich eintreten bei

C. Seibicke, Bäckermeister.

Gesucht

Bonnen bei hohem Gehalt von sogleich oder später, desgl. Köchinnen mit 65 Thalern Lohn.

H. Makowski, Seglerstr. 6.

Suche für meine Kantine einen

Laufburschen

von anständigen Eltern.

Gauerke, Wilhelmskaserne.

Wohnung

von 4–5 Zimmer sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter E. L. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Alfred Abraham,

31 Breitestrasse 31.

Durch den bevorstehenden Umbau des Geschäftshauses gezwungen,

verkaufe ich meine **gesammten Lagerbestände** und gewähre meiner werthen Kundschaft einen

nicht wiederkehrenden Einkaufsvortheil,

indem ich auf alle Artikel außer Näh-, Strick- und Häckelgarnen,

10 Proz. Extra-Rabatt

gewähre, welcher sofort beim Einkauf abgezogen wird.

Dieser Extra-Rabatt bezieht sich auf alle Sommer-Neuheiten:

Glacee-Handschuhe	Cravatten	Corsets
Stoff-Handschuhe	Serviteurs	Corsetschoner
Damenstrümpfe	Oberhemden	Staubröcke
Kinderstrümpfe	Kragen	Moireeröcke
Herrensocken	Manschetten	Tändelschürzen
Maco- und Reform-Unterkleider	Taschentücher	Hausschürzen
	Spitzen und Schleier	Kinderschürzen
Sporthemden	Schleifen und Jabots	Wagendecken
Sweaters 2c.	Seidenbänder	Sonnenschirme
Damen- und Herren-Wäsche	Seidenstoffe	Regenschirme
	Handarbeiten	Damen-Oberhemden

Alle Besatz-Artikel, Schneiderei-Zuthaten, Kurzwaaren 2c.

Alfred Abraham,

31 Breitestrasse 31.

Kaiser's Kaffee

ist der beste!

Außer meinen **braun** und schwarz gerösteten Kaffee's à 70, 80 und 90 Pfg. per Pfd. empfehle ich als recht guten Haushaltungs-Kaffee

Kaisers Perl-Kaffee-Mischung à 1 Mk. per Pfd.
Kaiser's Kaffee-Mischung à 80 Pfg. per Pfd.
Kaiser's Kaffee-Mischung à 1 Mk. per Pfd.

sowie als besonders feine Kaffee's die Sorten 120, 130, 140, 150—210 Pfg. per Pfd.

Als Zusatz zu Kaiser's-Kaffee empfehle Kaiser's Malz-Kaffee und Kaiser's Kaffee-Essenz.

Thee letzter Ernte von 1,50 Mk. — 4,00 Mk. per Pfd.
Feinste Biscuits in stets frischer Waare à 40 Pfg. — 2 Mk. per Pfd.
Chokolade in Riegeln und Tafeln à 80 Pfg. — 200 Pfg. per Pfd.
Cacao garantirt rein, leicht löslich, à 150, 180 und 240 Pfg. per Pfd.

Nur zu haben in:

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Thorn, Breitestr. 12.

Graudenz, Mark 11. **Bromberg,** Brückenstr. 3.

Inowrazlaw, Friedrichstr. 24. **Bromberg,** Friedrichstr. 50.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschland's

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft, G. m. b. H.

Gardinen,

Portièren, Rouleauxstoffe, Teppiche und Läuferstoffe

in größter Auswahl

zu enorm billigen Preisen.

Breitestr. 14. **S. David,** Breitestr. 14.

Aller Normalprofile. **I Träger** Großes Längensortim.

Bauschienen, Säulen, Wellblech, Platten, Fenster.

J. Moses, Bromberg, Gammstr. 18.

Tabellen und Offerten stehen zu Diensten.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Lokomobil- und Kesselröhren, Bohr- und Brunnenrohr, Heizröhren, Heizkörper, Werkzeuge, Feldschmieden, gußeiserne, schmiedeeiserne, verzinkte und Blei-Röhren, Fittings-, Gas- und Wasserleitungsartikel, Reservoirs, Hofpumpen, Flügelpumpen, Wandpumpen, Küchenausgüsse, Krähne.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Telegramme: **J. Moses.** — Fernsprecher 118.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich,** beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis ½ Fl. 3 M., ¼ Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Zu haben in Thorn in sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.

Miethenschnitzel

hat noch abzugeben mit 30 Pfg. pro Zentner ab hier

Zuckerfabrik Schwetz.

Für unsere Abonnenten!

Große Wandkarte des Deutschen Reiches

in 8 Farben hergestellt, 84/89 cm groß,

liefert

zum Preise von **80** Pfennigen

(Porto und Verpackung nach auswärts 30 bezw. 55 Pfennige mehr)

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.

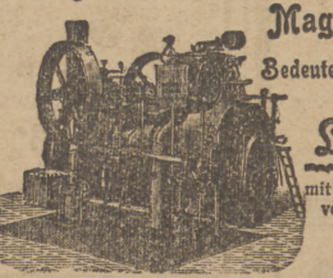
Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Größte Auswahl in Musterkollektion.

F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.



Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbar. Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Ingenieur, Praust b. Danzig.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 11. April, die Anmeldung neuer Schülerinnen kann **täglich von 12 bis 1 Uhr**, Mellienstraße 8, Villa Martha, erfolgen.

Montag den 10. April

findet von 10 bis 1 Uhr vormittags die Aufnahme im Schülerlokale, Seglerstraße 10, 2 Treppen, statt.

Martha Küntzel,
Vorsteherin.

2. Gemeindeschule,
Mädchen-Volksschule
für die
Innenstadt und die Culmer-Vorstadt.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet am
Mittwoch den 5. April
von 9–12 Uhr
im Zimmer Nr. 1 des Schulgebäudes, **Bäckerstraße 49,** statt. Von schulpflichtig werdenden Mädchen ist der Geburts- und Impfschein, von denen evangelischer Konfession außerdem der Taufschein, von solchen, die aus anderen Schulen kommen, ein Ueberweisungszeugniß, die zuletzt benutzten Schulbücher und Hefte und, wenn sie vor 1887 geboren sind, der Wiederimpfschein vorlegen. **Lottig.**

Meinen geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung sich jetzt
Mocker,
Wilhelmstraße Nr. 11,
befindet. **Luise Hackbarth,**
Modistin.

18000 Mark

sehr sichere Hypothek auf ein städtisches Grundstück per Johanni zu cediren gesucht. Gef. Offerten unter P 100 a. d. Geschäftsstelle dieser Ztg.

10000 Mark
und ca. 6000 Mark
erstere auch getheilt, à 4½ % zu vergeben.
C. Petrykowski, Neust. Markt 14, I.

Große Geldlotterie
zum Besten des **Hedwigkrankenhauses** in Berlin, Ziehung am 7. April cr., Lose à 3,50 Mk.;
Wohlfahrts-Lotterie, Ziehung 14. April cr., Lose à 3,50 Mk.
empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

B. Doliva,
Thorn-Artushof.
Tuch-Lager,
Maass-Geschäft
für neueste Herrenmoden.
Täglich Eingang von Neuheiten.



S. Meyer, Thorn,
Strobandstraße 17.

Linoleum-
Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Fahrräder
und Zubehörtheile
liefere enorm billig und sehr gut.
Grosser Catalog gratis und franco.
Wiederverkäufer gesucht.
Fahrrad-Versandhaus
S. Krieger in Einbeck.



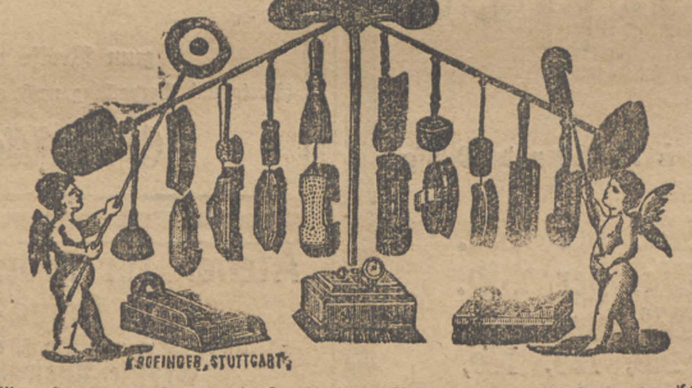
Für Schüler Pension
zu haben Schuhmacherstraße 24, III.

Beliebteste und grösste
XXII. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 16. Mai 1899:
10 Hauptgewinne: 2 vierspännige, 3 zweispännige, 5 einspännig. Equipagen und **120 Pferde.**
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra
empfiehlt und versendet gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W
Unter den Linden 3.
Die Bestellungen erbitte baldigst, da die Loose vor Ziehung stets vergriffen waren.

Mein Baubureau
befindet sich jetzt in meinem Hause
Bachestraße Nr. 9, parterre.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur
Ausführung kompletter Bauten
und aller im Baufach vorkommenden Reparaturarbeiten, sowie zur Lieferung von
Bauholz, Brettern, Bohlen, Latten pp.
zu soliden Preisen.
L. Bock,
Baugeschäft mit Dampfsägewerk.

Grosse Geldlotterie
zu Gunsten des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin.
Ziehung unwiderruflich am 7. und 8. April cr.
Hauptgewinn 100000 Mark baar.
Lose à 3,50 Mark sind noch zu haben.
Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und billig:
Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.



Empfehle mein gut sortirtes **Bürstenwaarenlager,** als:
Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc., Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn zu billigsten Preisen.
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
Gerberstraße 35.

Für **25 Millionen Damen-Kleider** *wurde nachweislich in der kurzen Zeit seit ihrer Einführung Velourskleiderschutzborde in der Originalwaare des Erfinders Vorwerk verkauft. Diese Thatsache beweist am besten die unerreichte, als unverwüstlich bewährte Qualität des Original-Fabrikates. Man achte darauf, dass sowohl die gewöhnliche Veloursborde für Strassenkleider, als auch die bessere Mohairwaare Primissima auf der Waare den Aufdruck „Vorwerk" tragen muss. Jedes bessere Geschäft führt diese Qualitäten.*

Villa Clara,
parterre 8 Zimmer, Badestube, Zubehör, großer Vorgarten; 1 Treppe 6 Zimmer, Balkon, Badestube, Zubehör; daselbst Stallungen, Remisen, Burschenräume, im ganzen oder getheilt, vom 1. April zu vermiethen. Näheres Brombergerstraße 78, part.

Herrschaftliche Wohnung,
vollständig renovirt, von 6–7 Zimm., **1. und 2. Etage,** zu vermiethen **Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19.**

Ein ordentliches Mädchen
findet bei einer kl. Beamtenfamilie Stellung. **Mocker,** Thornerstr. 12, II. l.

Meine
Damenschneiderei
befindet sich jetzt
Bäckerstrasse 9, parterre.
Marie Fuhrmeister.

Uniformen
in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

Pianino,
vorzügliches Instrument, ganz neu, tadellos, verkauft preismäßig
Oberroßarzt **Schmidt,**
Mellienstraße 55.

Ein sehr gutes Pianino
für 6 Mark monatlich sofort zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

Achtung.
Deutsch-amerikanische Guitar-Zithern kosten bei mir pro Stück nur 10 Mark. Stimmen u. Lehrunterricht umsonst. **F. A. Goram,**
Instrumentenmacher,
Baderstr. 22 v. 1. April Coppernikusstr. 8.

Conserv. Matjesheringe
empfiehlt **A. Kirmes.**

1–2 Pensionäre
finden Aufnahme, Beaufsicht. b. d. Schularbeiten u. ev. Nachhilfeunterr. bei Frau **Dr. A. Schmidt,** Brückenstr. 12, II. B. z. 1. April näh. z. erfr. Altst. Markt 20, III.

Pensionäre
(Schüler) finden in besserer Familie Aufnahme. Anerbieten unter **T. P.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme, ebendaselbst
Wohnung von 2 Zimmern, Küche rc. möbl. resp. unmöblirt vom 1. April zu verm. **M. Grochowski,**
Junkerstr. 6.

Pensionäre
finden gewissenhafte billige Pension. Nähere Auskunft bei **P. Smolinski,**
Breitestraße.

Billige Pension
vom 1. April ab für einige Schüler weist nach Kaufm. **Eduard Kohnert.** Windstr.

Gutes Logis
mit Beköstigung finden von sofort 2–3 junge Leute. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selbstständige, tüchtige
Monteure
für Dampfmaschinen, vornehmlich Schiffsmaschinen, per sofort gesucht. Zeugnißabschriften erbeten.
J. W. Klawitter,
Schiffswerft u. Maschinenfabrik,
Danzig.

Tüchtige
Dreher,
welche auf Revolverbänken eingearbeitet sind, sowie
Former
für Lehm und Sand stellt sofort ein
J. W. Klawitter,
Schiffswerft u. Maschinenfabrik,
Danzig.

1 Lehrling
kann von sofort eintreten.
W. Rochna, Böttchermeister,
am Museum.
Maurereimer vorräthig.

Vom 1. April cr. ab
befindet sich meine
Fahrradhandlung
verbunden mit
zuverlässiger Reparaturwerkstätte,
sowie die
Abtheilung für elektrische Haustelegraphen und Haustelephons
Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
Das mir seither in hohem Maße entgegengebrachte Vertrauen bitte ich mir auch fernerhin zu bewahren. Ich werde wie vor bemüht sein, nur beste Fabrikate bei zivilen Preisen zu liefern.
Hochachtungsvoll
Walter Brust.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Unser Eckladen,
Schul- und Brombergerstraße, mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, in welchem sich zur Zeit ein Blumengeschäft befindet und in welchem früher ein Drogengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde und welcher sich zu einem Zigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet, ist Verhältnisse halber sofort oder später zu verm.
C. B. Dietrich & Sohn.

Renovirte Wohnung für 210 Mk., sowie
1 Laden
sofort zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Einen Laden
hat zu vermiethen
E. Szyminski.

Möblirtes Zimmer
an junges Mädchen zu vermiethen
Culmerstraße 8.

M. Zimm. z. v. Tuchmacherstr. 14, I.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Schuhmacherstraße 1, pt. l.

Sauber möblirtes Zimmer,
im Hinterhause gelegen, ist sofort billig zu vermiethen
Breitestraße 33, 1 Treppe.

Bachestraße 12
gut möblirtes Zimmer zu verm.

Gut möblirtes Zimmer,
eventl. mit Pension, in der Nähe des Bahnhofs, von sofort zu vermiethen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet
an einen, auch zwei Herren billig zu vermiethen Brückenstraße 14, 1 Tr.

Ein freundl. Vorderzimmer
in der Brückenstraße, möblirt auch unmöblirt, zum 15. April zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Frdl. m. Zimm., nach vorn, von sofort zu vermiethen Brückenstr. 8, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer
mit Burschengelaß zu vermiethen
Gerechtestraße Nr. 6.

Gr. möbl. Zimmer
und gr. Kabinet von sofort oder 1. Mai an 1 auch 2 Herren zu verm. **Altstädt. Markt 27,** II.

Herrschaftliche Wohnung
von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. Js. zu vermiethen. Anfr. Brombergerstraße 60 im Laden.

Herrschaftliche Wohnung.
Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Brombergerstr. 82,
7 Zimmer, Badezimmer und reichl. Zubehör, Pferdestall, Burschengelaß und Garten, sofort zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen
von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Brombergerstr. 26, pt., 7 Z., Ver. u. G. z. 1. Ap. o. s. e. a. Sommerwoh. z. v.

Wohnung
von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstraße 60 im Laden.

Die bisher von Herrn **Justus Wallis** in unserem Hause Breitestraße 37, III, bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, sind vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad rc. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

1 Wohnung, 5 Stuben u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Breitestraße 29, 3 Tr.,
ist die Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern rc., z. 1. Oktober zu verm.

Wohnung
von 4 Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang vom 1. April zu vermiethen. Anfragen Brombergerstraße 60 im Laden.

Gerechtestraße Nr. 30 ist
eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör und **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

2 Wohnungen,
je 4 Zimmer mit Zubehör, parterre und 3. Etage, sofort zu vermiethen Mauerstraße 36.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör und Veranda ist versetzungshalber von gleich oder April zu vermiethen. **L. Casprowitz,**
Kl.-Mocker, Schützstr. 3.

Eine kleine Familienwohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestraße 37 sofort zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

3 frdl. Zimmer, 1. Etage, auch zum Komptoir geeignet, zu verm.
E. Szyminski.

Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind vom 1. Januar oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen
Culmerstraße 20.

1 Wohnung
von 2 Zimmern, Küche, vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Skalski,** Neustädt. Markt 24.

Balkonwohnung, 2 Zimmer und Küche, vom 1. April zu vermiethen Breitestraße 32.

2 Wohn. v. 2 Zim., Alkv. u. Zub. u. 1 Zim., Alk. u. Zub. v. 1. April zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Eine kleine Wohnung,
2 Zimmer, Kammer und Küche, sofort zu vermiethen Breitestr. 16, 3 Tr. Zu erfragen bei **L. Puttkammer.**

Wohnung,
2 Zimmer, Entree, Küche, Klosett, Speisekammer, Zubehör, sogleich zu vermiethen. Preis 86 Thaler.
Ackermann, Bäckerstraße 9.

Brückenstraße 32, 3 Treppen,
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. April 1899 für 350 Mark zu vermiethen. Zu erfragen bei **Krüger,** Hof, 1 Treppe.

Wohnung von 3 Stuben, Entree, Veranda, Vorgarten, hell. Küche, Speisekammer und allem Zubehör, zum 1. April zu vermiethen Schulstraße Nr. 22, parterre, links.

Friedrichstraße 8
1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.